Nr. 474.

Der im Voraus zu zahlende Abonnements-Betrag beträgt nebst illustr. Sonntagsbeilage: pro Jahr Rbl. 8.40, p. Halbjahr Rbl. 4.20, p. Quartal Rbl. 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Postversendung: p. Quartal R. 2.25, Ins Ausland pro Quartal Rbl 3.60. Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der Sonntags-Beilage 10 Kop.

Neue Lodzer Zeitung

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Straße Nr. 15.

Filiale der Expedition in Lodz, Petrikauerstr. 146 in der Buchhandlung von R. Horn.

Telephon Nr. 271.

Abend-Ausgabe.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gespaltene Nonpareillzeile oder deren Raum 20 Kop. und auf der 6-gespalt. Inseratenseite 8 Kop., für das Ausland 50 Pfg., resp. 20 Pfg. Reklamen: 50 Kop. pro Petitzeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes angenommen

9. Jahrgang. Mittwoch, den (6.) 19. Oktober 1910. Abonnements-Exemplar.

SONNABEND, DEN 22. OCTOBER — EINMALIGES :: KONZERT

EFREM ZIMBALIST

KONZERTSAAL :: DZIELNA 18

BILLETS VERKAUFT DIE KASSE DES KONZERTSAALES (DZIELNA 18) VON 10 BIS 2 UND VON 4 BIS 8 UHR. 11016

Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

Petrikauer-Straße Nr. 86, im Hause Petersilge, Telephon 1479.
Empfang nur von diplomirten besten zahnärztlichen Kräften Konsultation unentgeltlich. Plombieren kranker Zähne 45 Kop.
Künstliche Zähne à 75 Kop. Für Zahnentfernung 15 Kop. Zahnziehen ohne Schmerzen.
Die Kabinets sind mit elektrischen Einrichtungen ausgestattet
Ganze Gebisse von 28 Zähnen kosten 16 Rbl. 80 Kop. Für langjährige Dauer wird garantiert.
10893 Reparaturen und Umarbeiten gebrochener Kautschuk- und Goldplatten auf der Stelle.

J. M. KAMIENIECKI,
Telephon 9-73. LODZ, Petrikauer-Strasse № 90. Telephon 9-73
Hauptniederlage von Musikinstrumente u. Noten
Fabrik und Repräsentation in- und ausländischer Flügel- und Pianofabriken
C. BECHSTEIN dessen FLUGEL u. PIANINOS als die besten der Welt bekannt sind. :: :: :
JUL. BLÜTHNER,
G. I. QUANDT u. ALBERT FAHR etc.
Verkauf gegen Baar- und Ratenzahlung. Vermietung. Tausch. Gut eingerichtete Werkstatt
9630

BAR à la HAWEŁKA
PETRIKAUER-STRASSE. Nr. 42.
Täglich Fisch in Gelee und Mayonnaise.
Delikate Zubisse. :: Donnerstags und Sonntags Flaki.
Bestellungen ausser dem Hause werden angenommen. Das Lokal ist bis 2 Uhr nachts geöffnet. 11098

Mode-Salon Mme Irène Dzielna-Str. 1 Telephon 18-01
10577 empfiehlt zu sehr mäßigen Preisen
in großer Auswahl hochelegante Damenhüte, letzte Neuheiten der Saison, Original Pariser Modelle.
Dzielna Nr. 1 Telefon 18-01

Am Montag, den 11./24 Oktober beginnen im Privat-Gymnasium mit Kronsrechten für Mädchen von
M. W. Schrubko,
Neuer Ring Nr. 2 die Aufnahmeprüfungen. 11044

Leonid Sladkin,
Krutkastraße Nr. 4. 10485
Ehemaliger Assistent des zahnärztlichen Instituts des Hofzahnarztes Engel zu Berlin, hat sich in Lodz niedergelassen als Specialist für zahnärztliche Metalltechnik, Goldkronen, Brücken, (künstliche Zähne ohne Gaumen), Gold- und Porzellan-Plomben, Regulierung schief gewachsener Zähne 2c
Sprechstunden: von 10—1 und von 4—8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10—12 Uhr vorm.

Termingeschäfte
in Baumwolle werden von einer erstklassigen Liverpooler Firma gewissenhaft, diskret und fachmännisch besorgt Gefl. Anfragen an die Exped. dieses Blattes unter „Moderate margine" erbeten. 10984

[redacted]

19. Oktober.

Sonnen-Aufgang 6 U. 33 M. | Mond-Aufg. 5 U. 31 M
Sonnen-Unterg. 4 „ 57 M. | Mond-Unterg. 7 U. 24 M

Gedenk- und denkwürdige Tage.

1909 † Cesare Lambroso, ber. italienischer Kriminalanthropologe. 1889 † Ludwig I., König von Portugal zu Cascaes. 1775 † Carles Wheatstone zu Paris. Erfinder des Stereoskops. 1813 Einzug der Verbündeten in Leipzig. Fürst Poniatowskis Tod in der Elster.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

— Zu den Gerüchten über den Rücktritt des Handelsministers Geheimrat Timaschew weiß die „Now. Wr." mitzuteilen, daß diese Gerüchte unbegründet sind.

— Baron Karl v. Buxhövden Gesandter in Kopenhagen. Wie die „Retsch" mitteilt, hat die dänische Regierung ihr Einverständnis mit der Ernennung des Direktors des Departements für den Personalbestand und den Wirtschaftsteil des Ministeriums des Aeußern Stallmeisters Baron Karl v. Buxhövden zum Gesandten in Kopenhagen erteilt. Baron Buxhövden tritt an die Stelle des nach Brüssel versetzten Fürsten Kudaschew.

— General Tolmatschew in Petersburg. Der Stadthauptmann von Odessa General Tolmatschew ist am 2. (15.) Oktober in Petersburg eingetroffen. Er wurde, berichtet die Retsch, gleich nach seiner Ankunft zum Minister des Innern P. A. Stolypin gerufen und hatte mit diesem eine längere Unterredung. Am Abend wurde das Gerücht kolportiert, daß die Erklärungen Tolmatschews ungenügend befunden seien und er dementsprechend seinen Posten verlasse.

— Anleihegerüchte. Die „Now. Wr." dementiert das Gerücht, daß die Reise des Finanzministers Kokowzow nach Paris mit der Absicht des Abschlusses einer neuen Anleihe verbunden sei. Die Reise des Ministers habe einen durchaus privaten Charakter. Gegenwärtig könne weder von einer inneren noch einer äußeren Anleihe die Rede sein.

Moskau. Die feierliche Einweihung des Telephonnetzes Moskau—Nishni Nowgorod—Wladimir—Schuja—Iwanowo-Wosnessensk (im Gouv. Wladimir) hat am 1. Oktober in Moskau stattgefunden. — Auf dieser Telephonstrecke kommen zum erstenmal Aluminium-Drahtleitungen in Anwendung, die den Vorzug haben, daß solche Drähte nicht so häufig abgeschnitten und gestohlen werden, da sie nicht den Verkaufswert von Kupferdrähten haben. Dem Weihegottesdienst wohnten unter anderem die Vertreter der Schwedisch-dänischen Telephongesellschaft bei. — Die ganze Fernsprechverkehranlage hat 250.000 Rbl. gekostet und ergibt schon jetzt eine Bruttoeinnahme von 100 Rbl. täglich; während der Nishni Nowgoroder Messe ist aber eine Tageseinnahme von 300 Rbl. erzielt worden.

Odessa. Die Ratten, müde der unaufhörlichen Verfolgung, verlassen truppweise die Stadt und wandern in die benachbarten Ortschaften aus.

Suram. Ende August wurde der Sohn des reichen Kaufmanns Komarow aus Kutais geraubt. Die mit Mauern bewaffneten Banditen hielten den jungen Menschen drei Wochen im Gebirge versteckt, während sie Verhandlungen wegen des Lösegeldes führten. Von 40.000 Rubeln gingen sie auf 15,000 herunter. Als sie dieses Geld empfangen hatten, entließen sie den jungen Komarow. Mit ihm wurde auch ein jüdischer Kaufmann losgelassen, für den man 9,000 Rbl. einkassiert hatte. Die Untersuchung ergab, daß bei dem Menschenraube, resp. bei der Teilung des erpreßten Lösegeldes beteiligt waren: die Tochter des Protohiereis Natalia Giganri, der Postbeamte in Michailowo Tschanadse, der Techniker der Station Warwarino Wioradse und andere Personen. Sie sind verhaftet.

Baku. Schaljapin ist angekommen und wird hier Gastrollen geben. Das Publikum von Baku ist bei der Aussicht, den berühmten Baß hören zu können, vollständig aus dem Häuschen geraten. Vom frühen Morgen an belagerte man die Kasse, um 10 Uhr war das Gedränge und der Tumult so fürchterlich, daß eine Abteilung berittener Polizei abkommandiert wurde, um Ordnung zu schaffen. Aber nichts half. Da erschien die Feuerwehr und richtete den Schlauch auf die Menge. Diese Abkühlung wirkte auf die glühende Begeisterung der Verehrer des phänomenalen Sängers in gewünschter Weise. Geblendet und triefend stob alles auseinander.

Der Clement Bayard für das britische Kriegsministerium.

London, 18. Oktober. (Preß-Tel.)

Alphons Clement, der Konstrukteur des Lenkballons Clement Bayard und Leiter seiner erfolgreichen Fahrt Paris—London hat gestern Glückwunschtelegramme König Georgs, des Premierministers Asquith und zahlreicher offizieller Behörden empfangen.

Am Nachmittag trat er die Rückreise nach Paris an, wo er jedoch nur wenige Stunden verweilen wird, um bereits in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wieder hier einzutreffen.

Am Mittwoch wird der Clement Bayard auf mehrere Tage dem Kriegsministerium zur Verfügung gestellt. Zeigen die Uebungen die militärische Brauchbarkeit des Ballons, so wird ihn die britische Armeeverwaltung ankaufen.

Ein neuer chilenischer Kriegs-Hafen.

Die chilenische Regierung hat die Angebote deutscher und britischer Firmen für die Dockbauten in Talcahuano zurückgewiesen und die Ausführung der großen Hafenerweiterungsbauten einer französischen Firma übertragen. Die Gesamtanlage muß in vier Jahren beendet sein. Durch sie soll der durch das Fort Galvez geschützte Hafen von Talcahuano, der für einen der besten des Landes gilt, und der Sammelplatz der Walfischfänger für das Südpolarmeer ist, zum südlichen Flottenstützpunkt der neuen chilenischen Kriegsmarine ausgebaut werden.

Zum Verbrechen auf Jasna Góra.

Krakauer Blätter berichten: Trotzdem die Informations-Verhöre im Wesentlichen beendet sind, erweisen sich doch noch einige Ergänzungen von seiten Damasys erforderlich. Weitere Verhöre sind jedoch, wie bereits berichtet, sehr schwer, da Macoch ununterbrochen weint, sogar in der Kanzlei des Untersuchungsrichters. Die Verhöre werden daher erst in einigen Tagen wieder aufgenommen werden. Die Gerichtsärzte untersuchten Damasy Macoch und überzeugten sich, daß er geistig völlig normal ist. Um festzustellen, welchen Eindruck der Anblick des ermordeten Vetters Waclaw Macoch auf ihn machen würde, wurde ihm die Photographie gezeigt, die nach der Auffindung der Leiche bei Zawada aufgenommen wurde. Damasy soll die Photographie völlig ruhig in die Hand genommen, betrachtet und auf die Frage: Ist er ähnlich? geantwortet haben „Ja, ähnlich, sehr ähnlich, nur etwas verändert."

Der Polizeidirektion in Krakau ging eine offizielle Depesche zu, welche bestätigt, daß der in Hamburg verhaftete Mann tatsächlich der gesuchte Stanislaw Zaloga sei.

Am 16. d. M. kam in den Friseurladen von Sitkiewicz an der Chmielnastraße Nr. 29 in Warschau Frau Macoch in Begleitung einer anderen Dame, sowie eines Herrn, der Zivilkleider trug. Die Macoch brachte zwei Strähne Haare, beide von anderer Farbe, und bestellte laut ihnen zwei verschiedenartige Zöpfe für 30 Rbl., unter Vorbehalt der schnellsten Anfertigung bis spätestens zum 19. vorigen Monats. Auf Verlangen des Besitzers gab sie als ihren Namen in undeutlicher Weise „Madalinska" an und zahlte 10 Rbl. Angeld. Die angebliche Madalinska konnte ihre Verwirrung jedoch nicht verbergen, als den Laden Frau W. R. betrat, eine ehemalige Telephonistin aus Lodz, die in Warschau jetzt ein Lehrerbureau besitzt. Einsehend, daß sich eine Begrüßung nicht vermeiden lassen würde, begann die Macoch ein lebhaftes Gespräch, und der in ihrer Begleitung befindliche Herr verließ den Laden und wartete auf der Straße. Am bestimmten Tage erschien die Macoch zwecks Abnahme der Zöpfe in Begleitung ihres Dienstmädchens Marysienka, der sie im Laufe des Gesprächs zu verstehen gab, daß diese Zöpfe Geschenke für zwei Damen seien.

Am Sonntag wurden die Pauliner nach der Kanzlei des Czenstochauer Polizeimeisters berufen, wo ihnen die Kleinodien gezeigt wurden, die man aus der Zuckerfabrik „Szreniawa" brachte. (Seiner Zeit berichteten wir, daß Helena Macoch der Administration der Zuckerfabrik „Szreniawa" eine Schatulle zur Aufbewahrung übergab, die Kleinodien enthielt, welche deutliche Merkmale Czenstochauer Opfer trugen). Nachdem die Schatulle in Gegenwart der Pauliner geöffnet worden, fand man in ihr u. a. 11 goldene Uhren, einige Armbänder, eine starke goldene Kette, 1 Brosche, Perlen, alte Goldmünzen usw. Die Pauliner vermochten nicht mit Bestimmtheit zu erklären, ob die ihnen vorgelegten Gegenstände von der Jasna Góra stammen.

Das „Slowo" erfährt, daß der General-Gouverneur von Warschau vorgestern Pater Justin Welonski auf den Posten eines Priors des Paulinerklosters auf Jasna Góra bestätigte.

Die neue deutsche Militärvorlage.

Berlin, 18. Oktober.

Die Verhandlungen über die neue Militärvorlage zwischen Kriegsministerium und Reichsschatzamt stehen kurz vor dem Abschluß. Die neue Militärvorlage ist ein Septennat. Sollte aber der Reichstag in dieser Hinsicht Schwierigkeiten machen, so wird sich die Heeresverwaltung auch mit einem Quinquennat, wie es gegenwärtig gesetzlich eingeführt ist, begnügen. Die Neuanforderungen bewegen sich in mäßigen Grenzen und sollen auf sieben Jahre verteilt werden. Neue Einnahmequellen für die zu erwartenden militärischen Mehrausgaben zu erschließen, hat sich als nicht notwendig herausgestellt. Die Mehrausgaben werden aus laufenden Mitteln gedeckt werden. Insbesondere wird damit gerechnet, daß die Zuschüsse des Reiches für die Kolonien im Laufe der nächsten Jahre immer geringer werden und die auf diese Weise frei werdenden Summen für die weitere Ausgestaltung des Landheeres verwendet werden können.

Chronik u. Lokales.

* **Industrie- und Handelskammern.** Das Ministerium des Handels und der Industrie arbeitete ein Projekt der bereits seit langer Zeit in Vorbereitung befindlichen Eröffnung der Industrie- und Handelskammern aus. Bisher wurden die Pflichten, die im Auslande auf den Handelskammern der handels-industriellen Organisationen lasten, von den Börsenkomitees erfüllt. Dem neuen Projekt zufolge, wird die Zugehörigkeit zu den Industrie- und Handelskammern obligatorisch sein, und jeder Teilnehmer wird zum Unterhalt der Kammer eine Prozentsteuer entrichten. Solche Kammern werden in den wichtigeren Industrie- und Handelszentren eröffnet werden, wie in Petersburg, Moskau, Warschau, Odessa, Riga, Charkow usw.

* **Für die österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen.** Der österreichisch-ungarische General-Konsul, Herr von Maurig, und der Konsulats-Sekretär, Herr von Krynicki, kommen Sonntag, den 23. Oktober nach Lodz, um österreichisch-ungarische Staatsangehörige in Paßangelegenheiten etc. zu empfangen. — Die Empfangsstunden finden Montag, den 24. und Dienstag, den 25. Oktober von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 1/2 3 bis 5 Uhr nachmittags im Lokale des österr.-ungar. Hilfsvereins, Petrikauerstraße 243, statt.

* **Personalnachricht.** Heute traf hier in dienstlichen Angelegenheiten der Petrikauer Gouvernements-Veterinärarzt Kischkel ein.

* § **Subsidie.** Auf der am Sonnabend stattgefundenen Magistrats-Sitzung wurde beschlossen, dem an der Konstantiner Nr. 27 befindlichen Asyl für rechtgläubige Kinder eine Subsidie im Betrage von 20.000 Rbl zu gewähren.

* **Artur Gliczynski †.** Versehen mit den heiligen Sakramenten ist gestern in Warschau der bekannte polnische Poet und Literat, Mitarbeiter der Redaktion des „Kur. Warsz.", Artur Gliczynski, im Alter von 42 Jahren verstorben. Das Hinscheiden des Entschlafenen, der auch in Lodz einen großen Kreis von Freunden und Bekannten besaß, hat in der gesamten polnischen Gesellschaft tiefe Trauer hervorgerufen.

* **25 Jahre treuer Pflichterfüllung.** Herr Joseph Rotzinger feiert heute sein 25jähriges Jubiläum als Drucker der Fabrik von Gampe & Albrecht.

* **Ansehnliche Spende.** Zur Ehrung des Andenkens des verstorbenen Herrn Samuel Czamanski haben seine Erben den Betrag von 5000 Rbl. zu wohltätigen Zwecken gespendet und wie folgt verteilt:

Lodzer jüdischen Wohltätigkeitsverein 500 Rbl., Lodzer christlichen Wohltätigkeitsverein 500 Rbl., das im Bau begriffene Hospital für geisteskranke Juden beim Lodzer jüdischen Wohltätigkeitsverein 1200 Rbl., Lodzer Verein „Bikur Cholim", Sektion Krankenpflege 200 Rbl.. Lodzer Verein „Bikur Cholim", „Uzdrowisko" 100 Rbl., Lodzer Verein „Talmud Tora", Sredniastraße, 200 Rbl., Lodzer Rettungsgesellschaft „Linas Hacedeck", 100 Rbl., Verein zur gegenseitigen Unterstützung „Gwilas Chasudim", in Lodz 50 Rbl., Witwen und Waisen-Kasse beim Lodzer Verein zur gegenseitigen Unterstützung der Handelsangestellten 50 Rbl., Lodzer Rettungsgesellschaft (Pogotowie Ratunkowo) 100 Rbl., Lodzer Freiwillige Feuerwehr 100 Rbl., Lodzer Verein zur Volksaufklärung 100 Rbl., die Mädchen-Abendschule, zur Disposition des Herrn Dr. Handelsmann 50 Rbl., zur Disposition des Synagogen-Komitees an der Promenadenstraße in Lodz 150 Rbl., Lodzer Verein zur Fürsorge für Waisen 50 Rbl., Haus der Altersschwachen und Invaliden, auf den Namen Herm. und Mina Konstadt, in Lodz 50 Rbl., verschiedene wohltätige Zwecke nach Warschau 300 Rbl., die Armen der Stadt Sompolno 200 Rbl., verschiedene wohltätige Zwecke nach Gutdünken der Erben 1000 Rbl.

* **Der Kaiserliche Verein waidgerechter Jagd** hat von den Herren Gebr. Mikorskt die Jagd auf ihrem im Sieradzer Kreise belegenen Rittergute Rudniki auf die Dauer von sechs Jahren gegen eine Jahrespacht von 1000 Rbl. in Arrende genommen. Das nicht weniger denn 4200 Morgen Wald, Feld, Wiesen und Teiche umfassende Gebiet ist sehr wildreich, es gibt da Rehe, Hasen, Rebhühner, Schnepfen, Enten und Birkhühner, mit einem Wort eine Jagd für alle Jahreszeiten. Den Herren Jägern stellen die Besitzer auf ihrem Gute für die ganze Pachtzeit zwei Zimmer zu Verfügung.

§ **Gärtner-Assoziation.** Wie wir erfahren, ist in Lodz eine Gärtner-Assoziation in

Muromzew, der Präsident der ersten russischen Duma, die bekanntlich nur kurze Zeit bestand, starb in Moskau.

der Bildung begriffen, die sich hauptsächlich mit Dekorationsarbeiten befassen will. Es ist anzunehmen, daß das Unternehmen gut prosperieren wird, da für Gärtner-Dekorationen in Lodz bisher ziemlich hohe Preise bezahlt werden mußten, ein Spezialgeschäft aber stets billiger arbeiten kann.

* **Vom „Mai-Verband".** Am verflossenen Montag, um 8 Uhr abends, fand im Lokale des Lodzer Tierschutz-Vereins nach Beendigung der Sommerferien unter Vorsitz des Präses Herrn P. Foerster die erste Sitzung des „Mai-Verbands" statt, auf welcher beschlossen wurde: 1) Während der Wintersaison populäre, reich mit Nebelbildern illustrierte Vorträge zu arrangieren. Die Vorträge sollen in den hiesigen Kinematographen-Theatern stattfinden und den Mitgliedern für ein Entree von 3 Kopeken zugänglich gemacht werden. Nichtmitgliedern soll der Zutritt untersagt sein; 2) solche Vorträge auch für die Mitglieder in den Nachbarstädten Zgierz und Alexandrow zu arrangieren; 3) an die Herren Dorfschullehrer des Lodzer Kreises Einladungen auszusenden, sich mit ihren Schulkindern dem „Mai-Verband" anzuschließen und 4) an die eifrigen Mitglieder des Verbandes laut Statut Belohnungen zu verteilen. Die nächste Sitzung wurde für den 7. November a. c. um 8 Uhr abends im genannten Lokale an der Petrikauerstraße Nr. 85 anberaumt.

* **Vom Verein der jüdischen Sommerkolonien.** An Stelle des austretenden Präses der Verwaltung des Vereins der Sommerkolonien für mosaische Kinder, Herrn Dr. Rundo, wurde Herr Dr. Antoni Goldmann gewählt.

* **Von der Schneidermeister-Innung.** Am Montag, den 24. d. M. nachmittags, um 3 Uhr, findet im Lokale der „Lyra" an der Nikolajewskastraße Nr. 11 die im zweiten Termin anberaumte Quartals-Sitzung der Lodzer Schneider-Meister-Innung statt. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder ist erwünscht, weil es sich um die Wahl eines Oberältesten der Innung handelt.

* **Für die Jugend.** Dank den Bemühungen des Vereins „Wiedza" findet am Donnerstag, den 20 Oktober d. J. im Kinematographentheater „Odeon" an der Przejazdstraße 2 eine Vorstellung für die Jugend statt unter Erläuterung der Bilder lehrreichen Inhalts. Beginn präzise 4 Uhr nachmittags. Entree für Erwachsene 20 Kop., für einzelne Kinder 10 Kop. und für Schülergruppen á 5 Kop.

§ **Bezirksgericht.** Vor der z. Zt. hier tagenden 2. Kriminalabteilung des Petrikauer Bezirksgerichts gelangte vorgestern u. a. auch der Prozeß gegen den bereits aller Rechte verlustig erklärten und unter Polizeiaufsicht stehenden Berek Brzezinski zur Verhandlung, der am 3. Oktober v. J. aus der verschlossenen Wohnung der Chana Klepisz an der Wschodniastraße 35 Stiefelschäfte und einen silbernen Becher stahl und die Sachen an den im Hause Krutkastraße 16 wohnhaften Wolf Guterbaum verkaufte. B. war geständig, wurde in Betrachtziehung seiner Vorstrafen jedoch zu 2 1/2 Jahren Arrestantenrotten verurteilt. Gutermann bestritt, gewußt zu haben, daß die Sachen von einem Diebstahl herrühren. Er wurde zu einer Geldstrafe von 25 Rbl. oder 7 Tagen Arrest verurteilt. Hierauf hatten sich die gleichfalls bereits aller Rechte verlustig erklärten Diebe Ignacy Obryda und Wojciech Ludwicki zu verantworten, die bei einem gewissen Pankowski verschiedene Sachen stahlen. O. wurde zu 3 1/2 Jahren und L. zu 3 Jahren Arrestantenrotten verurteilt. Wegen Diebstahls wurde gleichfalls ein gewisser Berezinski zum Verlust aller Rechte und zu 3 Jahren Arrestantenrotten verurteilt.

§ **Bestrafungen von Hausbesitzern.** Vom Friedensrichter des 11. Bezirks wurde der Besitzer des Hauses Sredniastraße 7, Leib Padwa, sowie die Besitzerin des Hauses Nr. 29 an der Wschodniastraße, Ryfka Szefner, wegen antisanitärer Zustände auf ihren Grundstücken, schmutzigen Treppen, nicht mit Kalkmilch ausgegossener Rinnsteine usw. — ersterer zu 100 Rbl. Geldstrafe oder 1 Monat Arrest, letztere zu 75 Rbl. oder 3 Wochen Arrest verurteilt. Außerdem jedoch noch zu je 5 Rbl. für die Experten.

* r. **Accisestrafen.** Wegen Verkaufs von Papierossen ohne Banderole wurde der Colonialwaarenhändler Fischel Feigenblatt zu 30 Rbl. Geldstrafe verurteilt und eine gewisse Julie Kaiser wegen geheimen Schnapshandels zu 15 Rbl.

§ **Zu dem Raubüberfall auf der Station Widzew.** Trotz der eifrigsten Nachforschungen ist es bisher nicht gelungen, den Räubern auf die Spur zu kommen. Gestern Nach-

Kronprinz Alexander von Serbien, der schwer am Typhus erkrankt ist.

mittag wurde das ganze Territorium, auf welchem sich der Ueberfall abspielte, von dem Untersuchungsrichter und dem Prokurateur eingehend besichtigt. Die Verwaltung der Lodzer Fabrikbahn gibt bekannt, daß sie zwei Geldbelohnungen aussetzte: I) 1000 Rubel für die Entdeckung der Räuber und II) 3000 Rbl. für die Ausfindigmachung und Rückerstattung des Geldes. Die Bahn erleidet nur einen Verlust von 11.257 Rbl. 4 Kop., da die Summen, welche herbeigebracht werden, auf 8000 Rbl. versichert waren, u. zw. von der Station Karolew auf 6000 Rbl. und von der Station Chojny auf 2000 Rbl.

* **Park Juljanow.** Ein lachender warmer Sonnenschein, blauer Himmel. Frühling? Nein! Herbst? Vielleicht! . . . . . Uebergangswetter! Und da rechts an der Chaussee eine steinerne Umfriedigung, dahinter Baumwipfel, die langsam hin und her schaukeln und ein paar Raben, die krächzend herumfliegen. Und dann eine schöne Einfahrt: der Park Juljanów. Ein richtiger Park; groß angelegt, imposant. Und unter der liebenswürdigen Führung des Obergärtners, Herrn F. Bartsch sah ich nun all die Schönheiten der Gartenbaukunst an, die dem Ganzen einen einheitlichen Rahmen geben, wie man ihn hier wohl selten antreffen wird. In einer großen Anzahl von Treibhäusern werden alle möglichen, aber auch seltene Blumen gezüchtet. Da sind zunächst die Alpenveilchen, Cyclamen, mit weißen, rosa- oder purpurroten nickenden Blättern, eine beliebte Topfpflanze. Große amerikanische Nelken, die sich wunderbar für Dekorationszwecke, aber auch für's — Knopfloch verwenden lassen, leuchten in ihrem satten Rot zwischen all dem Grün hervor, wovon die Primel „Deutsche Morgenröte" in ihrem lichten Blaßblau harmonisch absticht. In aller Zartheit und Feinheit quellen die Farren mit ihren hellen grünen Lancetten voll und doch

[redacted]

Länder, an Urwald und Gefahren für den „Orchideenjäger" gemahnen. Eine andere Art, Stanopea, ist noch eigentümlicher. In großen Töpfen ist sie aufgehängt, die an der Wandung und am Boden mit großen Löchern versehen sind. Bei dieser Art kommen nämlich die Blüten nicht, wie man es sonst gewohnt ist, zwischen den Blättern, oben an Blütenstengeln heraus, sondern die Blüte schlägt unten heraus, an dicken Wurzeln. Chrysanthemen, gelbe, crèmefarbige, reinweiße, altgoldfarbene, quollen mit ihren großen, eigenartigen Blüten aus einem feinen, zierlichen Stengel heraus, erinnerten an Japan, das Märchenland, an den Chrysanthementanz, an Papierfensterchen und klappernde Holzsandalen. Im Palmen-Treibhaus stehen stare und düster die verschiedensten Palmenarten, eine mächtige Allee mit ihren dicken Blättern, eine Cananenpflanze, deren Heimat das wilde Abessynien ist. Hier kommen ihre purpurrähnlichen Früchte allerdings nicht zur Reife; gleich nach der Blütezeit, die nach etwa drei Jahren eintritt, neigen sich ihre großen, fächerförmigen Blätter zur Erde, die Pflanze stirbt ab. Ihr kann nicht trotz sorgfältigster Pflege das Klima geboten werden, das sie haben muß.

Im Park selbst nun sind seltene Bäume anzutreffen, so eine japanische Sumpfcypresse, die groß und schön an einem der vielen Teiche steht, die die Parkanlage unterbrechen. Sie ist eigentümlich dadurch, daß sie vor Eintritt der kühlen Jahreszeit ihre Nadeln abwirft. In den Gängen raschelt es auf Schritt und Tritt, Welkes braunes und gelbes Laub und dazwischen verirrter Sonnenschein, der reizende Reflexe und Schattierungen hervorzaubert. Vornehmlich an einem Ahornbaume, der vollständig noch mit gelben Blättern belaubt war und am Eingang der Obstplantage stand. Einzig schön war sein Anblick, dazu der blaue Himmel als Folium und die heitere Sonne als liebenswürdige Zauberin. Spalierobst! Wem läuft da das Wasser schon vorher nicht im Munde zusammen? Große, schöne, rötlich-gelbe Aepfel an einigen Bäumen, da hinten knallrote Aepfel an einem andern Baume, der noch fast vollständig seine grünen Blätter behalten hat. In dieser Obstplantage stehen nahezu 3000 Obstbäume der verschiedensten Sorten und Abarten, ungeachtet der Baumschule, die gleichfalls eine große Anzahl von Bäumen umfaßt. Eine Rosenplantage mit etwa 7000 Rosensträuchern, eine Himbeerplantage, ein Gemüsegarten schloß sich daran an. Ein Karpfen- und Goldfischteich, in dem sich viele tausende munterer Goldfischen tummelten, bildete den Abschluß meines Rundganges durch Treibhäuser und Park und satt von all dem Erschauten beschloß ich den Heimgang. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß Herr Obergärtner F. Bartsch einen Detail-Verkauf von Blumen und Topfpflanzen eingerichtet hat, die sich alle durch ihre Schönheit sehr zu Geschenk- und Dekorationszwecken eignen dürften.

Bert.

* **Plötzliche Erkrankung.** In der Leonhardt'schen Fabrik an der Pabianicer Chaussee brach in der vergangenen Nacht plötzlich der Arbeiter der Nachtschicht, Michal Rychlewski, zusammen und verlor das Bewußtsein. In dieser Verfassung wurde der Erkrankte auch mittels Rettungswagen nach der Privatklinik an der Podlesna-Straße gebracht.

* § **Diebstähle.** Schaja Znamenek und Moschek Friedmann, wohnhaft an der Petrikauer-Straße Nr. 99, brachten der Polizei zur Anzeige, daß ihnen von bisher unermittelten Dieben verschiedene Sachen im Werte von 150 Rbl. gestohlen wurden.

r. Im Hause Zawadzkastraße Nr. 35 in Baluty drangen gestern unbekannte Diebe mit Hilfe von Nachschlüsseln in die Wohnung der Julianna Kaniewska und entwendeten Wäsche sowie einen Winterpaletot im Werte von 48 Rbl. Gleichfalls gestern wurde dem an der Zachodniastraße wohnhaften Dawid Schwarzbrot, in dem Moment, da er sich in die Stadt begeben wollte, von einem geschickten Langfinger eine goldene Taschenuhr im Werte von 60 Rbl. gestohlen.

In der Nacht zum Dienstag erbrachen bisher noch unbekannte Diebe im Hause Ogrodowa-Straße Nr. 28 den Bodenraum und stahlen drei Kopfkissen, zwei Oberbetten und eine Bettdecke, die dem Einwohner dieses Hauses, Herrn Josef Borkowski, gehörten. Borkowski hat seine Wohnung renovieren lassen und die Möbelstücke sowie auch die Betten inzwischen im Bodenraum untergebracht. Wahrscheinlich hat man es hier mit einem Hausdieb zu tun.

* **Unbestellbare Telegramme:** Platt-Arwohl aus Bradford, Benzian Schwarzmann aus Winnica, Sapiro aus Breslau, Ella Hentschel aus Warschau, Bielostotzki aus Zaricin, Cheifez aus Wilna, Boruslawsk aus Tomaschow, Lucinski aus Werszbinka, Hurowicz aus Dwinsk.

Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

Thalia-Theater. Morgen, Donnerstag, d. 20. Oktober steht im Spielplan des Thalia-Theaters eine — wenigstens für diese Saison — neue Operette, nämlich „Ein Wazertraum" von Oskar Straß. Sie löst „Das Musikantenmädel" auf einige Tage ab und wird die zauberische Wirkung, die diese fast beste Operette von Strauß schon früher auf das Publikum in so hohem Maße ausgeübt, auch jetzt nicht verfehlen. Die Regie leitet Herr Hans Steinhoff und die Situationen des Stückes amüsieren. Jedenfalls wird der Freitag Abend ein gefülltes Haus im Thalia-Theater sehen, da „Die Schmugaler" sich, wie überall, auch hier im Fluge die Gunst des Publikums erworben haben.

Polnisches Theater. Direktion A. Zelwerowicz. Heute findet eine Wiederholung des 4aktigen Dramas „Pieśniarze" von Andrzej Marek statt, daß am verflossenen Sonnabend mit solcher Begeisterung aufgenommen wurde. Am Donnerstag, den 20. d. M. gelangt die humorvolle, vorzügliche Komödie in 4 Akten „Birbant" zum ersten Male unter Beteiligung der Damen: Czechowska, Kosmowska, Wierzejska, Tarkow, sowie der Herren Zelwerowicz, Grabowski, Ruzycki, Norski, Krzowski, Marylewicz u. a. zur Aufführung. Am Freitag, zu ermäßigten Preisen, „Odrodzona Eva" von Helena Rozgurska. Am Sonnabend findet eine Abendfeier zu Ehren der verstorbenen Dichterin Maria Konopnicka statt, unter gütiger Mitwirkung des Vereins „Lutnia" und unter persönlicher Leitung des Herrn Direktors Alois Dworzaczek, der speziell zu dieser Feier eine Kantate komponierte. Den Prolog wird der eigens aus Warschau hier eintreffende Poet Kazimierz Wroczynski sprechen. Den deklamatorischen Teil werden die Künstlerinnen des polnischen Theaters Frl. Jadwiga Czechowska, Antonina Podgórska und Herr Irracz ausführen, den Rest des Abends aber „Bociany" und „Mendel Gdański", beides Schöpfungen der verstorbenen Dichterin.

Telegramme.

Frankfurt a. M., 19. Oktober. (P. T.-A.) Telegramm des Ministers des Kaiserlichen Hofes: Gestern, am 5. d. M. wurde anläßlich des Namenstages Seiner Kaiserlichen Hoheit des Zessarewitsch-Thronfolgers im Schloße zu Friedberg ein Gottesdienst abgehalten, dem Ihre Kaiserlichen Majestäten mit den Erlauchten Kindern, der Minister des Kaiserlichen Hofes sowie das Gefolge Seiner Majestät beiwohnten.

Petersburg, 19. Oktober. (P. T.-A.) Gestern, am Namenstages Seiner Kaiserlichen Hoheit des Zessarewitsch-Thronfolgers, prangte die Residenz in Flaggenschmuck. In sämtlichen Kirchen wurden feierliche Gottesdienste abgehalten, von der Peter- und Paul-Festung erdröhnten Salutschüsse. Vom Stadthauptmann sind die in den Polizeiämtern wegen Verletzung der obligatorischen Bestimmungen Inhaftierten freigelassen worden. — Der Pet. Tel.-Ag. sind aus vielen

Beilage zu Nr. 474 „Neue Lodzer Zeitung".

Abend-Ausgabe. Mittwoch, den 6./19. Oktober 1910. Abend-Ausgabe.

Das Grubenunglück in Herne.

Das Förderunglück auf Schacht I der Zeche „Shamrock", worüber wir bereits berichteten, ist in seinen Folgen erfreulicherweise nicht ganz so schwer, wie zuerst angenommen wurde. Immerhin ist die Zahl der Opfer recht beträchtlich. Wir verzeichnen nachstehenden Drahtbericht:

Bochum, 18. Oktober. Nach den letzten Feststellungen sind von den siebzig Bergleuten, die sich auf den beiden Förderkörben befunden hatten, drei getötet, acht schwer und die übrigen 59 leicht verletzt worden. Die getöteten Bergleute wurden im Zechengebäude aufgebahrt, die Schwerverletzten, in die Herner Krankenhäuser gebracht. Bei der Anlegung der Notverbände leistete die geschulte Sanitätskolonne der Zeche vorzügliche Dienste. Das Unglück ereignete sich beim Schichtwechsel gegen 1½ Uhr, als eben ein Förderkorb mit Bergleuten den Schacht verlassen und ein anderer in die Tiefe fahren wollte. Auf jedem der beiden Körbe, die in vier Etagen eingeteilt sind, befanden sich 35 Bergleute. Neun Parteien waren bereits befahren, ohne daß sich etwas Verdächtiges bemerkbar gemacht hätte. Als der zehnte Korb befördert werden sollte, versagte die Fördermaschine plötzlich, und der zutage gehende Korb rannte mit furchtbarem Krachen unter die Seilscheibe, während der andere Korb in die Tiefe stürzte. Einen Augenblick war alles still, dann erschollen die Schreie der Verwundeten, die sich in dem im Fördergerüst eingequetschten, schwer beschädigten Korb befanden. Beamte und Bergleute machen sich sofort an die Rettungsarbeit. Am schlimmsten waren von dem Unglück diejenigen Bergleute betroffen worden, die sich auf der obersten Etage des übertage gehenden Förderkorbes befanden. Auf dieser Etage wurden drei Tote gefunden. Der in den Schacht gestürzte Korb wurde von der Fangvorrichtung aufgehalten. Nur diesem glücklichen Umstande ist es zu danken, daß nicht alle Insassen des unteren Korbes ihr Leben eingebüßt haben. Vor dem Zechenplatz hatten sich sofort nach Bekanntwerden des Unglücks eine große Menge Leute, meist Angehörige, eingefunden, die in banger Sorge Nachrichten erwarteten. Schon gegen 4 Uhr konnte ihnen die beruhigende Mitteilung gemacht werden, daß keiner der Verunglückten sich mehr im Schacht befinde. Als Vertreter des Königlichen Bergreviers Herne waren Bergrat Werne und Königlicher Berginspektor Tönnies auf der Zeche [redacted] daß es durch einen Maschinendefekt hervorgerufen worden ist. Schon am vergangenen Freitag wurde bei der Kohlenförderung der Korb zu hoch getrieben. Bei dieser Gelegenheit riß das Förderseil, das inzwischen durch ein neues ersetzt worden war. Dieser Seil war von den zuständigen Vertretern der Bergbehörde zu Aufnahme der Leutebeförderung abgenommen worden. An der Fördermaschine haben im kritischen Augenblick, den bergbehördlichen Vorschriften entsprechend, zwei Fördermaschinisten gesessen. Nach ihrer Aussage haben sie das Fangwerk der Maschine rechtzeitig abgestellt und Gegendampf gegeben. Die Maschine hat darauf aber nicht reagiert. Ehe man sich dessen versah, war das Unglück geschehen.

* * *

Ein zweites Grubenunglück.

Breslau, 18. Oktober.

In der zum Nachoder Schloßbesitztum des Fürsten von Schaumburg-Lippe gehörenden Klein-Schwadowitzer Kohlengrube wurde durch schlagende Wetter ein Schacht in Brand gesetzt, wobei zwei Bergleute den Tod in den Flammen fanden. Ein dritter erlitt schwere Brandwunden.

Das Ende des französischen Eisenbahnstreiks.

Paris, 18 Oktober.

Nach den Blättermeldungen hat sich auch auf der staatlichen Westbahn die Verkehrslage weiter gebessert. 224 Züge sind gestern vom Bahnhof St. Lazare abgegangen. Der Polizeipräfekt veröffentlicht die folgende Note: „Der Dienst wird morgen auf den Linien der Nordbahn, der Westbahn, der Paris—Lyon—Mittelmeerbahn und der Orleansbahn im vollen Umfange funktionieren. Der Postdienst durch Automobile, der mit den Vororten im Norden und Westen den Verkehr vermittelte, wird heute abend eingestellt, da der Postverkehr durch die Bahn gesichert ist".

Aus den Provinzen werden Attentate gemeldet, die von den Streikenden gegen die Züge versucht worden, aber überall ohne ernste Folgen geblieben sind. In Douai und Toulon wurden Steine auf die Schienen gelegt, in Arras wurde ein Schuß gegen einen Zug abgefeuert. In der Nähe von Firminy wurde eine Bombe auf den Schienen entdeckt und unschädlich gemacht. An verschiedenen Stellen sind Streikende verhaftet worden, weil sie Telegraphendrähte zerschneiden wollten.

Menschenopfer hat der Streik drei gefordert, wobei jedoch zu bemerken ist, daß in allen drei Fällen kein Zusammenstoß der Truppen mit den Streikenden stattgefunden hat. Am beklagenswertesten ist das Schicksal eines Maschinisten der Westbahn, der in Eragny (Departement Oise) erhängt aufgefunden wurde. In einem hinterlassenen Briefe erklärte er, daß er sich von dem Streik ferngehalten habe und deshalb so viel von den Streikenden auszustehen hatte, daß er das Leben nicht mehr ertragen wollte. Die anderen Opfer sind zwei Soldaten, die beide wäh- [redacted] von 314 Arbeitstagen im Jahre haben und ein Minimalgehalt von etwas mehr als 5 Francs täglich beziehen.

Die führenden Mitglieder der Allgemeinen Arbeitervereinigung, die ihre Sache bereits als verloren anzusehen scheinen, begehen das Ungeschick, ihren Aerger allzu deutlich zu machen. Der Sekretär der Verwaltungskommission Greffulhes erklärte den Journalisten, die über die Versammlung der Arbeiterbörse berichteten, daß die Maurer und Erdarbeiter mit den tendenziösen Artikeln der Zeitungen unzufrieden seien und ihnen das nächstens deutlich machen würden. Bisher hätten die Syndikatskommissionen die Presse geschützt; in Zukunft sei aber darauf nicht zu rechnen. Das Syndikat der Journalisten hat in einer rasch zusammenberufenen Versammlung gegen diesen Versuch, die Presse durch Drohungen zu beeinflussen, Protest erhoben.

Parseval VI in Schleswig-Holstein.

Hamburg, 18. Oktober.

Das Präsidium des Vereins für Motorluftschiffahrt der Nordmark in Kiel hat den Lenkballon Parseval VI von der Charlottenburger Luftschiffsverkehrsgesellschaft für die Zeit vom 28. Oktober bis 2. November gemietet. Nach dem Vertrag wird sich das Luftschiff am 28. Oktober auf dem Luftwege von Berlin mit einer Zwischenlandung in Schwerin nach Kiel begeben. Bis zum 1. November macht es Rundfahrten in der Umgebung von Kiel und trifft am 1. oder 2. November in Hamburg ein, wo verschiedene Aufstiege geplant sind. Von Hamburg begibt sich das Luftschiff nach Berlin-Johannisthal zurück.

Der Mörder der Kaiserin Elisabeth irrsinnig.

Genf, 18. Oktober. (Preß-Tel.)

Der im Jahre 1898 zu lebenslänglichem Kerker verurteilte Mörder Luccheni der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich ist irrsinnig geworden. Der 12jährige Aufenthalt im Zellengefängnis hat die Gesundheit Lucchenis vollkommen untergraben. In einem Wahnsinnsanfall hat er gestern alle Möbelstücke und Geräte seines Kerkers demoliert und den Wächtern mit schäumendem Mund Widerstand entgegengesetzt. Vorläufig ist er in einer unterirdischen Zelle interniert worden, doch wird seine Ueberführung in eine Irrenanstalt bald notwendig werden.

Die Ministerkrisis in der Türkei.

Konstantinopel, 18. Oktober.

Ueber die Kabinettskrise erfahre ich von zuverlässiger Seite folgendes: Mahmud Schewket-Pascha hatte vor dem Beiramfest den Finanzminister gebeten, den Offizieren und Mannschaften, welche ins Manöver ausrücken sollten, ihren ganzen Monatssold vorauszubezahlen, da sie mancherlei Ausgaben hätten. Gestützt auf einen Beschluß des Rechnungshofes, hatte Dschawid-Bei dieses verweigert und sich nur zur Auszahlung eines Halbmonatssoldes verstehen wollen, dessen Annahme aber die Offiziere ablehnten, so daß nur die Zivilisten ihr Halbmonatsgehalt erhielten. Verletzt durch die Weigerung des Finanzministers und in schwieriger Lage durch die Gärung im Offizierkorps, stellte Schwket-Pascha den Finanzminister im Ministerrate sehr scharf zur Rede, worauf Dschawid erklärte, er habe kein Geld in den Kassen. Schewket erwiderte: „Wenn Sie nicht so viel Geld aufbringen können, um den Sold zu bezahlen, so sollten Sie demissionieren. Sie haben ohnehin schon die Anleihe verpfuscht." Dschawid antwortete: „Sie haben kein Recht, mich in dieser Form zu behandeln. Meine Demission kann nur die Kammer verlangen." Als der Finanzminister nun nochmals auf sein früheres Begehren zurückkam, daß der Kriegsminister seine Ausgaben jedesmal vom Rechnungshof bestätigen lassen müsse, verließ Schewket den Ministerrat, nachdem er in schroffer Form demissioniert hatte. Mit großer Mühe gelang es später dem Großwesir und Talaat, den sehr erregten Generalissimus zu beruhigen. Schewket blieb indes dabei, daß für Ausgaben des Kriegsministers der Rechnungshof nicht zuständig wäre, während Dschawid auf seiner Forderung beharrte. Da kein Ausgleich möglich war, reichte der Großwesir seine Demission ein, deren Annahme der Sultan verweigerte. Mahmud Schewket wiederholte darauf dringend seine Demission, gleichzeitig demissionierte auch der Finanzminister. Der Großwesir, der inzwischen sein Abschiedsgesuch zurückgezogen hat, bat beide Minister, das Gleiche zu tun. Gestern nacht und heute morgen waren Dschawid, Talaat, Nedschmeddin und der Mehrheitsführer Halil sowie der erste Sekretär des Sultans beim Großwesir versammelt, um einen Modus vivendi zwischen beiden Ministern zu finden, was aber bisher nicht gelungen ist. Soeben berät nun der Großwesir mit Mahmud Schewket, und morgen früh 11 Uhr wird im Palast des Großwesirs ein Ministerrat stattfinden. Vermag auch auch dieser keine Lösung zu finden, so wird der Großwesir endgültig zurücktreten. Von allen politischen Persönlichkeiten, die ich heute gesprochen habe, wird die Lage sehr ernst genommen. „Die unüberbrückbaren Differenzen zwischen dem Vertrauensmann der Jungtürken im Kabinett, dem diese sogar den Großwesir opfern wollten, und dem Repräsentanten und Höchstkommandierenden der Freiheitsarmee charakterisieren", so erklärt mir ein hervorragender Staatsmann, „besser als die längsten Exposés den ganzen Umfang unserer inneren Schwierigkeiten." Der französische Botschafter Bompard teilte heute dem Finanzminister und Rifaat-Pascha die Beschlüsse seiner Regierung mit, deren Formulierung, wie hier von kompetenter Seite erklärt wird, die bestehenden Differenzen eher vermehre als vermindere.

Wellmans Luftschiffahrt.

New-York, 18. Oktober. (Preß-Tel.)

Nach einem drahtlosen Telegramm vom Bord des am Mittwoch in New-York eintreffenden Norddeutschen Lloyddampfers „Barbarossa" ist der Lenkballon „Amerika" 600 Kilometer vor der Insel Natucket im Nebel in etwa 50 Meter Höhe gesichtet worden. Der Ballon fuhr nach Norden. Eine Verständigung zwischen ihm und der „Barbarossa" konnte nicht erzielt werden.

Von der Markoni-Station in Siasconset sind alle mit drahtloser Telegraphie ausgestatteten Ozeandampfer auf Wellmans kühne Fahrt aufmerksam gemacht und im Falle einer Sichtung der „Amerika" um umgehende Nachricht ersucht worden. Von den Dampfer „St. Paul", „Patrick", „Germania" und mehreren Küstenfahrzeugen sind bisher nur verneinende Antworten eingelaufen. Auch von dem Lloyddampfer „Barbarossa" konnten wir bisher keine weiteren Einzelheiten erlangt werden.

Für ein Lot Ehre gibt manches ein Pfund Gewissen.
Baer-Oberdorf.

Orchidee.

Novelle
von
Björn Hansen.

11. Fortsetzung).

Und dann war er daheim. Das Herbstlaub der Linden rauschte, und die goldgelben Blätter sanken schwer, herbstmüde, von den Zweigen nieder. In der Gallsvase auf dem maurischen Tischchen standen Silberdisteln und rote Astern: daneben lag Susis Photographie. Das liebliche Kindergesichtchen lächelte ihm freudig entgegen. Er nickte ihm zu, ein wehes Lächeln ging um seinen Mund — Astern — und er dachte an den Herbst seines Lebens.

Das Bild schloß er fort. — Keine Erinnerungen mehr — — vorwärts! Er sah die strudelnden Wasser Norwegens vor sich, wie die Schaumritter auf ihren wilden Rossen weiter jagten, in toller Lebensfreude und Lust. Und plötzlich überfiel auch ihn die wilde Lebensfreude.

Er öffnete das Fenster und beugte sich lauschend hinaus. Die Lampen brannten bereits, Ströme elektrischen Lichtes flutete durch die Straßen. Ein Wogen und Brausen kam von dort her, wo es licht war, ein Jagen und Hasten. Da lief das Leben mit stürmendem Fuß, in jauchzender Freude, durch den Abend und gab mit vollen Händen der Menschheit ihr bestes Teil — die Freude am Dasein!

Und Reval stürzte sich in den brausenden Strom des Lebens und kühlte darin seine schmerzfiebernde Seele.

— — — — — — — — — — — — —

Wie anders erschien Sylvia Märzroth die Stadt im Herbstlicht wieder, die sie im Frühsommersonnenschein verlassen hatte.

Damals lag sie im Duft der blühenden Gärten, vor ihren Toren lief der Kornschatten durchs reifende Feld und der Klee blühte in rotleuchtender Pracht am Waldrand.

Heute raschelte das braune Laub zu ihren Füßen, brauende Herbstnebel tauchten die Ferne in lilablauen Dunst und über den Feldern lag die tote Ruhe des Herbstes.

Sylvia wandte sich am Ende der Vorstadt um und ging zurück.

Ihr schwarzes Kleid wogte um sie her und manchmal ließ ein Windstoß ihren Schleier lang ausflattern.

Sie trauerte um ihre Schwester; Frau von Kleuck war im Herbst in Kiel gestorben, nachdem Sylvia sie den Sommer über in der Schweiz gepflegt hatte. —

Ein tiefer Atemzug hob ihre Brust und ihr Antlitz bekam einen strengen, fast harten Ausdruck, als sie in die breite Lindenstraße einbog. Noch drei, vier Schritte und dann trat sie in Revals Haus.

Der Diener erkannte sie nicht.

„Gnädige Frau . . ."

„Melden Sie Herrn Rechtsanwalt Fräulein Märzroth!" sagte sie ruhig und ließ sich im Wartezimmer nieder.

Sie lauschte, wie der Diener in Revals Zimmer trat.

„Fräulein Märzroth, Herr Rechtsanwalt!"

Ihm war's, als bohrten tausend Dämonen spitze Messer in seine Brust, sekundenlang saß er wie versteinert, dann schleuderte er seine Akten zur Seite und sprang auf die Füße.

Sylvia hörte seinen raschen, spröden Tritt durch das Zimmer eilen, unwillkürlich erhob sie sich und dann standen sie sich gegenüber. Beide ganz Unnahbarkeit. Sylvias schwarze Kleider verliehen sie ihr ohnehin, und er warf hochmütig den Kopf zurück, nur eine Handbewegung lud sie ein, näher zu treten. Wie zwei Kämpfer auf dem Kampfplatz, so schritten sie nebeneinander her. Sylvia blieb stehen, er bot ihr stumm einen Sessel und langsam glitt sie in die weichen Polster. Sie ordnete die Falten ihres Kleides und begann dabei zu sprechen, ihre metallgrauen Augen ruhig auf Revals ernstes abweisendes Gesicht richtend.

„Herr Rechtsanwalt, mein letzter Brief wird wohl in Ihre Hände gelangt sein . . ."

„Ja, natürlich", unterbrach er sie sarkastisch. „Sie wünschen wohl eine besondere Quittung über den gesandten Betrag. — Ihre Adresse war mir nicht bekannt, sonst wäre die Angelegenheit von meinem Bureau aus erledigt worden."

„Sie wünschen mir anzudeuten, daß ich mich deswegen an Ihr Bureau zu wenden hätte, und Sie nicht persönlich behelligen brauche", klang es kalt zurück. „Ich komme nicht des Geldes wegen, der Postschein genügt wohl als Quittung — meine verstorbene Schwester bat mich, Sie aufzusuchen."

„Frau von Kleuk ist gestorben? — Mein Beileid, Fräulein Märzroth", sagte er so obenhin und machte ihr eine leichte Verneigung.

Aus Sylvias Blick flammte die Empörung über sein Benehmen.

„Ja, meine Schwester Else von Kleuk ist vor sechs Wochen in Kiel gestorben und mit ihr die Mutter der kleinen Susi!" Ihre Stimme klang stahlhart und schnitt wie Messer in seine Seele.

Der Doktor hatte bisher in vornehm lässiger Haltung in seinem Sessel gelehnt, jetzt schnellte er empor; der Stuhl fiel krachend zu Boden. Er stützte sich schwer auf die Platte des Schreibtisches und sein Atem flog.

„Sylvia . . . Else de Elden war Deine Schwester?" Er schrie die Worte heraus. „Kapitänleutnant Kleuk und . ." Er brach ab, ließ die Schreibtischplatte los und ging wankend ins anstoßende Zimmer, die Tür hinter sich zuschmetternd.

Sylvia blieb allein. Durch das stille Zimmer glitten die Schatten der Vergangenheit und duckten sich in den dämmerigen Zimmerecken zusammen. Die Stille wurde voll Leben, voll raunender, flüsternder Stimmen, die baten: „Geh', mach Deine Härte wieder gut!"

Sylvia erhob sich und ging Reval nach.

Er lag auf der Chaiselongue, den Kopf in die Kissen gedrückt und ein trockenes Schluchzen schüttelte ihn.

Mit tränennassen Augen beugte sich Sylvia über ihn.

„Armin!"

Er fuhr auf und stieß sie von sich. „Laß mich in Ruhe, Du hast mich verlassen, wie sie mich verließ! Ich habe Euch beiden gegeben von meinem Herzblut, und was tatet Ihr mir! — — Ich will kein müßiges Spielzeug in Euren Händen sein. Geh'!"

„Nein!" Sylvias schlanke Gestalt straffte sich „Nun denkst Du, mich von Dir zu weisen mit dem bequemen Vorwurf: Du hast mich verlassen — Ich gehe nicht, zuvor ich mich nicht verteidigt habe! — — Du hast mich an Dich gerissen, weil ich Else ähnlich war."

„Du Else ähnlich?" Reval sprang auf. „Nein, das ist wie weiches Wachs und Stahl," sagte er höhnisch.

„Warum ich Dich an mich gerissen habe?" fragte er und sah ihr ins Gesicht, „weil Du kein Dutzendweib bist, wie sie ungezählt durch die Stadt laufen, die Müßigen und die Arbeitenden, und nach dem Mann haschen, der ihnen ein bequemes Nest bereitet. — Weißt Du, wen ich mit Dir vergleiche? — — Da, diese lebendigen Edelsteine — die Orchideen," er riß den Strauß aus der Vase und warf ihn vor ihr auf den Tisch. „Ich begreife, daß es Menschen gibt, die ihr Leben drangesetzten, um die Blume dem Urwalddunkel zu entreißen — sie ist das Abbild Deines Seins! — — Als Du zu mir kamst, hörte ich Deinen Schritt unten auf der Gasse und wußte, daß das Schicksal kam. Ich hatte Dein Gesicht noch nicht gesehen und wußte, daß ich Dich lieben würde ohne Maß und Ende — Sylvia, ich habe nicht Deine Schwester in Dir geliebt, sondern Dich in Else, da auch in ihrer Seele eine Ahnung von Deinem Wesen war. So hätte Else sein müssen, wie Sylvia ist, und Susi wäre heute nicht mutterlos!"

Sie stand vor ihm mit gesenktem Haupt, seine leidenschaftlich beredten Worte hallten in ihrer Seele wider. Sie wollte sprechen, er hob, Schweigen gebietend, die Hand gegen sie.

(Schluß folgt.)

ODEON

Przejazdstr. 2, Ecke Petrikauerstr. Teleph. 15-81.

Mittwoch und Donnerstag, den 19. und 20. Oktober 1910

Prachtvolles Programm i. 3 Teilen.

Die gerettete Fahne. Über dem Ozean, Drama. Ausgeführt von den besten Pariser Künstlern.
Die Ufer des Rheins. Konstanz, Naturaufnahme.
Das Lötsener. Drama.
Der Sportliebhaber, komisch.

Deutschsprechender Meister- u. Arbeiterverein

Sonnabend, den 22. Oktober a. c. findet im Saale des 4. Zuges an der Zarzewskastr. 88 ein

Tanz-Komplett

statt, wozu die Mitglieder nebst w. Angehörigen höfl. eingeladen werden. Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen. Beginn 8 Uhr abends.

11082 F. Ungermann.

Lodzer Männer-Gesangverein

Am Sonnabend, den 29. d. Mts. 8 Uhr findet im großen Saale des eigenen Sängerheims ein

HERREN-ABEND

statt, zu welchem unsere Herren Mitglieder hierdurch ergebenst eingeladen werden. Die angemeldeten Kandidaten sind ebenfalls herzlich willkommen. Nur auswärtige Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

11106 Der Vorstand.

Ersten Ranges. **Breslau II.** Gartenstr. 66-70.

Hotel Vier Jahreszeiten

3 Minuten vom Hauptbahnhofe. Mit allem Komfort ausgestattet. 120 Zimmer von 2.50 Mark an.

HEINRICH STEGMANN, Hoftraiteur, langjähriger Direktor vom Hotel Monopol. 10467

Württ. Chauffeur-Fachschule Stuttgart

Filder-Straße Nr. 63. 10283

anerkannt leistungsfähigste Anstalt der Welt, bildet Leute jed. Stand. (auch ohne jede Vorbildung) zu tüch. Chauffeuren aus. Eintritt jederzeit, Prospekte gratis.

Lehrerinnen und Schülerinnen, die 4 oder 5 Klassen des Gymnasiums absolviert haben, werden wie im verflossenen, so auch im laufenden Jahre von einem diplomierten Lehrer zum **Hauslehrerinnenexamen** in deutscher Sprache, Literatur und Mathematik mit Erfolg vorbereitet. Schüler aus besseren Familien-Lesen werden von einem Studenten der Petersburger-Universität für alle mittl. Lehranstalten vorbereitet. Widzewska 136, Wohn. 9. 7350

Meiner geschätzten Kundschaft von Lodz und Umgegend teile hierdurch höflichst mit, dass ich mein seit Jahren in **Breslau** bestehendes

Privat-Logis

bedeutend vergrössert habe und erlaube mir dem reisenden Publikum meine besteingerichteten Zimmer zu soliden Preisen angelegentlichst zu empfehlen.

Hochachtungsvoll
7064 Marie Schneider.
Breslau, Hummerei 35, I u. II.

Gesellschaft Gegenseitigen Kredits in Baluty

bei Lodz, Zgierskastraße Nr. 64,

erledigt folgende statutenmäßige Bankoperationen:

a) Diskontiert für Mitglieder der Gesellschaft Handelswechsel; b) Erteilt den Mitgliedern der Gesellschaft Darlehen gegen staatliche Prozentpapiere als Pfand; c) Bewerkstelligt den Kauf und Verkauf von Staatspapieren; d) Inkassiert Wechsel, ausgelooste Papiere und Coupons; e) Stellt Checks auf Rußland und das Ausland aus; f) Nimmt Geldeinlagen seitens der Mitglieder der Gesellschaft und von fremden Personen auf und zahlt 4%—6%; g) Assekuriert 5% russische Prämienanleihen gegen Amortisation. Das Bureau ist geöffnet an Werktagen von 10 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittag. 10312

Warum

haben Sie es noch nicht versucht, Ihre Fußbekleidung bei mir zu kaufen oder zu bestellen? Sie quälen sich mit schlecht passendem Fußzeug und können doch bei mir bequeme und elegante Schuhe haben! 3598

M. FEIERTAG,

Schuhwaren-Magazin, Zawadzkastr. 1 (Scheiblers Neubau)

Telephon 1267

Lodzer Teerprodukten- und Dachpappenfabrik von

Henryk Golde

Lodz — Chojny — Komptoir: Skwerowa 20

empfiehlt: **Dachpappen, Teer, Klebemasse und sämtliche Artikel der Branche.** 8181

Schönheit ist eine Macht!

Gegen Sommersprossen, Blasen, Geschwüre, trockene und nasse Flechten, Kuhpocken u. jeglicher Art Hautausschlag gibt es eine Menge verschiedener Mittel, jedoch erfolgreich wirkende äußerst wenig. Wer in den Besitz eines echten radikalen kosmetischen Heilmittels gelangen will, der verlange die allgemein verbereitete u. von ärztlichen Autoritäten anerkannte

Seife des Pfarrers Kneipp

mit dem obigen Etikett und der darauf befindlichen Unterschrift des Repräsentanten. Ohne dieser Unterschrift — Fälschikate. Zu 40 Kop. das Stück verkaufen alle 7833 Apotheken, Droguenhandlungen und Parfümerien.

Vertreter: **M. Nicekwicz, Warschau,** Wspólna 5.

Karl Coeppert

Lodz

71 Petrikauer-Straße 71. — II Radogoszcer-Straße II.

empfiehlt für die Saison seine anerkannt besten eigenen Fabrikate und hält stets auf Lager in reichster Auswahl:

Cylinder-Hüte, Chapeaux-Claques, Filz-Hüte, steif und weich, in schwarz und allen modernen Farben; **neueste ausländische Facons.**

Tuch- und Seiden-Mützen, Sport-Mützen

in allen Façons und Preislagen vom elegantesten bis zum einfachsten Genre. 2019

Baupläne

für Fabriksgebäude, Wohnhäuser, Kesselvemauerungen 2c. verfertigen

Otdakowski & Neumark

Ingenieure.

10203

Eilen [redacted]

Jetzt ist die größte Auswahl!!!

Damen-Kostüme 11116
aus engl. gemust. Stoffen . . . . Rbl. **12.—**

Plüsch-Jacketts
aus seidenem Plüsch . . . . . Rbl. **29.—**

Schwarze Damen-Mäntel
aus gutem Kastor auf Seide, Wollwatte Rbl. **21.50**

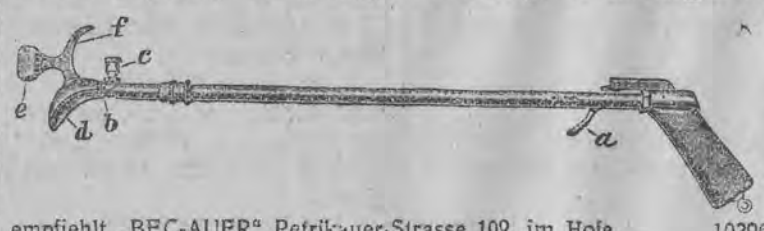
Damen-Pelze
prima Ueberzug auf Hamster-Pelz mit Karakul-Kragen . . . . . Rbl. **50.—**

Schmechel & Rosner,

Lodz, Petrikauer № 100

Pistolenzünder — Cereisen - Anzünder

für Gasbeleuchtung. 60 cm. lang 2 Rbl. 50 Kop., 90 cm. lang 3 Rbl



empfiehlt „BEC-AUER" Petrikauer-Strasse 109, im Hofe. 10296

Fast neuer, kompletter

Schweiß-Apparat

für autogene Schweißung, bester Konstruktion, **zu verkaufen.** Auskunft erteilt die Expedition dieses Blattes. 11086

Fabrikslokal

von 250—300 □-Meter, oder einzelne Räume: ein von 60 □-Meter und drei je 25—30 □-Meter. per 1. Januar 1911 **zu mieten gesucht.** Kraftanschluß erwünscht, aber nicht erforderlich. Off. unter „F. B. 1000" an die Exp. dieses Blattes. 10853

Ein guterhaltener Kornwallkessel

mit 2 Flammrohren, 50 □-m Heizfläche, für 6 Atm. Betriebsdruck und vollständiger Armatur, vergrößerungshalber sofort billig **zu verkaufen.**

10914 **Ernst Wever,** Milschstr. 3.

Für eine Kammgarnweberei wird ein

Lagerist

für dauernde Stellung gesucht. Derselbe hat das Durchsehen der Waren und Effektuieren der Ordres zu erledigen. Offerten mit bisheriger Tätigkeit und Lebenslauf unter R. S. 600 an die Expedition dieses Bl. erbeten. 10920

Tüchtiger Selfaktor-, Drossel- und Zwirnmeister,

Wolle und Baumwolle, mit langjähriger Praxis **sucht entsprechenden Posten.** Gefl. Off. unt. „Routinirter Spinner" an die Exp. d. Bl. erbeten. 11003

Ein junger Architekt

11032

sucht Stellung. Gefl. Offerten unter „A. B. 11032" an die Expedition der Neuen Lodzer Ztg. erb.

— Den — 497c

Schlossereien

— und —

mechanischen Werkstätten

empfehlen wir unsere, auf speziellen Maschinen geformte:

Selbstschmierlager
mit beweglichen und festen Schalen für Wellen von 40—100 mm ϕ

Wandkonsolen,
Säulenkonsolen,
Uhänger,
Manerkasten,
Lagerplatten,
Stellringe,
Schrauben- und Schalen-Kupplungen,
Schutzkappen
für Zahnräder,
Riemen- und Seil-Scheiben

und überhaupt sämtliche ins Gießereifach schlagende Arbeiten, hauptsächlich **Massenartikel**

Der Schmelzofen ist alle Tage von 3—9 Uhr nachm. tätig. — Schnell, gut und billig.

St. WEIGT & Co.

Institut und Röntgenkabinett von

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- u. Harnkrankheiten.

Krótkastraße Nr. 4.

Behandlung mit **Röntgenstrahlen** (chronische Hautleiden), **Finsen- und Quarzlicht** (Haarausfall), **blauem und rotem Bogenlicht** (eitrige Geschwüre, Furunkel und Wundheilung), **Hochfrequenz-Strömen** (juckende Hautleiden, Hämorrhoiden, Rückenmarkschwindsucht). — **Endoscopie und Cystoscopie** (Harnröhren- und Blasenkrankheiten). — **Electrolyse** (Entfernung lästiger Haare). — **Kaustik** (Warzenentfernung). — **Vibrationsmassage, Heißluftduschen und electrische Glühlichtbäder.** — Heilung der **Männerschwäche** durch **Pneumomassage** nach Prof. Zabludowski

Krankenempfang täglich von 8—2 und von 5—9; für Damen besondere Wartezimmer. 1069

Dr. L. Prybulski

Spezialist für **Haut-, Haar-, Venerische (Syphilis). Harnorgan-Krankheiten u. Männerschwäche.**
Polnduniowa-Straße Nr. 2.
Sprechstunden von 8—1 vorm. und von 6—8½ Uhr abends, für Damen von 5 bis 6 Uhr abends. 10516

Dr. St. LEWKOWICZ

ist zurückgekehrt.
Spezialist für **Haut-, venerische Krankh. und männl. Schwäche.** Anwendung von Elektricität, elektrischem Licht und Vibrations-Massage.
Zachodniastr. 33 beim Lombard. Von 9—1 u. v. 6—8, für Damen von 5—6. Sonntag v. 9—8.

Dr. LEYBERG

a. mehrjähriger Arzt d. Wiener Kliniken, ordiniert als Spezialarzt für venerische, Geschlechts- und Hautkrankheiten.
Sprechstunden täglich v. 8—12; 5—8 Damen 12—1. Sonn- und Feiertag nur vormittag. 4860
Krutka-Straße Nr. 5.

Dr. J. Krukowski

Cegielnjana-Str. № 4
Lungen-Krankheiten.
9131

Dr. H. Schumacher,

Spezialarzt für Haut- und venerische Krankheiten, Nawrotstr. Nr. 2. Sprechstunden von 8—10½ vormitt. und von 1—8 nachm. Sonntags von 8—1 Uhr. 7541

Dr. S. Aronson

Spezialarzt für Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten. (815
Wohnt jetzt Passage Meyer 1 Ecke Petrikauer. Sprechst. v. 9—11 früh u. v. 5—7 ab. Sonntags v. 11—1

Dr. Jelnicki,

Andrzeja-Straße Nr. 7.
Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Sprechst.: von 8—10, 5—8, Damen von 4—5, Sonn- u. Feiertags von 9—12. 4821

Dr. Solowiejczyk,

Andrzeja-Str. 4
Kinder- und innere Krankheiten
Speziell: **Brust-Leiden.**
Sprechst.: 9—10 früh u. 5—6 nachm. Sonntags von 9—11 vorm. 9776

Dr. D. Helman

8946 **ist zurückgekehrt.**
Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten, empfängt täglich von 10—12 mittags u. von 5—7 abends.
Nikolajewska 4 — Telef. 16.00.

Dr. med. J. Schwarzwasser,

Petrikauerstr. № 18
Innere und Nervenkrankheiten.
Speciell: Magen-, Darm- und Stoffwechselkrankheiten (Zuckerkr., Gicht, Fettleibigkeit u. s. w.)
Von 8—10 früh und von 4—6 nm

Dr. I. Silberstrom,

Promenadenstraße 12 (Ecke Benedykta).
Haut-, Haar-, Venerische-, Syphilis und Geschlechtskrankh. Radik. Entfernung lästig. Haare
Sprechst. von 8—8½ morgens, 12—2 nachm. und von 4½—8½ abends. Für Damen v. 4½—5½ nachm. Sonntags bis 3 Uhr nachm. 7155

Dr. med. H. Sadkowski

wohnt jetzt **Petrikauerstraße 120** u. empfängt m. inneren Krankheiten behaftete Personen (Spez. Magen- und Darmkrankheiten) bis 9 Uhr früh u. von 4—6 Uhr nachm. 7186

Dr. Feliks Skusiewicz

Venerische und Hautkrankheiten
Andrzeja-Straße Nr. 13
Sprechstunden von 9—10½ vorm. An Sonn- und Feiertagen von 10—1 Uhr mittag. Für Damen von 4—5 abends.

Dr. Eugenia 9139
Kerer-Gerschuni
Frauenkrankheiten.
Petrikauer-Straße Nr. 121.
Sprechstunden von 3—6 Uhr nachm. Sonntag von 9—12 Uhr.

Medicinisches und chemisch-technisches

Laboratorium

Magister N. SCHATZ,
= Lodz, Petrikauerstr. № 50 =
Sämtliche medizinische (auch bakteriologische) und chemisch-technische ANALYSEN.
Harn, Auswurf, Blut etc. Nahrungsmittel, Handelswaren etc
Desinfektion. 5183

Redakteur und Herausgeber A. Drewing. Rotations-Schnellpressendruck „Neue Lodzer Zeitung"

Modesorgen.*)

Berlin. — Zum ersten Male seit langen Jahren regt sich in uns, so verrät die „Modenwelt" in ihrer neuesten Nummer, wieder ein Gefühl der Unbotmäßigkeit gegenüber den Geboten unserer Herrscherin, der allgewaltigen Mode. Denn wir können ihre Schöpfungen nicht mehr in Einklang bringen mit den Wünschen unserer Leserinnen, die sich gegen viele Extravaganzen der Wintermode auflehnen.

Die Modenzeitungen können heute viel besser wie in früheren Zeiten die Stimmung des Publikums gegenüber der Mode beurteilen; durch die Neuerung, die sie durch Schaffung ihrer Auskunftssalons getroffen haben, sind sie in persönliche Verbindung zum mindesten mit ihren Berliner Leserinnen getreten. Hier sitzen die Damen gemütlich um den Lesetisch mit den „klugen Büchern", in denen sorgfältig rubriziert, all das vereinigt ist, was die Blätter an Modellen jeder Art bieten. „Fräulein, ich möchte einen Taillenschnitt mit eingesetzten Ärmeln,

Fig. 1 u. 2. Zwei moderne, elegante Kleider.

die Kimonoform mag ich gar nicht leiden. Und einen hübschen Faltenrock dazu. Ich finde ja gar nichts bei ihnen."

„Ja, gnädige Frau, da müssen Sie schon etwas weiter zurückblättern, die neuesten Modelle zeigen alle Kimonoschnitt und glatte, enge Röcke." Und das Fräulein findet tatsächlich nach langem Suchen ein Modell aus einer Frühjahrsnummer, das die gewünschte Schnittform aufweist.

„Nein, das ist mir zu altmodisch, da geben Sie mir lieber doch einen engen Rock, aber 2,40 m weit muß er sein," bestimmt die Dame.

Die Redaktion wird dann wiederum von der oft ratlosen Verkäuferin gebeten, doch den Wünschen ihrer Kundinnen entsprechend, weitere Röcke zu bringen.

Was tun? Hier werden uns täglich enger werdende Röcke vorgelegt als „Allerneuestes", und daneben kommen fortlaufend die Wünsche der Leserinnen nach Rockschnitten nicht unter 2 m Weite. Zwei Meter weite Röcke! Das erscheint der Modedame als ein völlig überflüssiges Maß von Weite, weil sie sich längst von der veralteten Ansicht emanzipiert hat, daß ein Kleiderrock einen Faltenwurf aufweisen müsse. Für eine glatt den Unterkörper umspannende Röhre genügt ja schon ein noch viel geringerer Umfang als zwei Meter. Und wenn man nicht schreiten kann, so trippelt man, und wenn auch dies nicht möglich ist, so gibt es ein ganz vorzügliches Mittel, den Füßen etwas Bewegungsfreiheit zu schaffen. Man rundet den Rockrand vorn und hinten stark nach oben aus, das gibt eine völlig neuartige Form und ist tatsächlich die einzige Möglichkeit, den Rock zu erweitern, ohne daß er seine gewünschte Faltenlosigkeit einzubüßen braucht.

Fig. 3. Ballkleid mit scharfgrünem Chiffon-Überkleid und neuer Schärpe.

Übrigens zum Tanzkleid der jungen Damen ist der kurze Rock unter 2 m Weite gar nicht so übel. Die Probe hat ergeben, daß man in 140 cm weitem Rock noch recht bequem und — graziös tanzen kann, ja daß der faltenlose Rock sogar weniger hindert, als der vorjährige weitere, lange und ungefütterte, in den man sich so leicht verwickeln konnte.

Die hübschen Ballkleider der heutigen Mode lassen erkennen, daß die neue japanische Moderichtung weit geeigneter für die duftigen und kostbaren Seidengewebe der Gesellschaftstoiletten, als für die schlichten Straßen- oder Hauskleider erscheint. Im strahlenden Licht des Ballsaales werden die gleißenden bunten Seidengewänder mit der diskreten Verschleierung und den vielfarbigen Stickereien ihre größten Triumphe feiern.

Die Toiletten werden noch immer vielfach aus zweierlei Geweben kombiniert. Vor allem spielt Sammet bei unseren Winterroben eine hervorragende Rolle. Poiret, der neue und so viel besprochene Couturier in Paris, bei welchem man beinahe ein Bittgesuch einreichen muß, um seine Schöpfungen anschauen und kaufen zu dürfen, der einen Kunden nur nach vorhergehender Verabredung empfängt, hat einige höchst aparte Modelle aus alten indischen Schals und Sammet zusammengestellt: der Rock ist aus geschmeidigem Sammet (velours frisson, velours mousseline) gefertigt, dem die hohe Borbüre des Schals als Abschluß dient; die Taille erscheint aus Schalstoff und Sammet in verschiedenen Anordnungen zusammenkombiniert. Paquin bringt, der schon in der vorigen Saison ausgesprochenen Tendenz treu bleibend, die sehr verkürzte Taillenlinie.

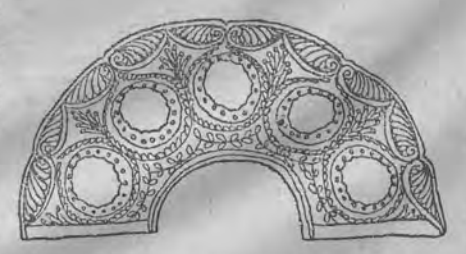


Fig. 4. Fächer mit Tüllbespannung und Perlen. Mustervorzeichnung auf Karton liefert unser Musterzeichenatelier für 75 Pfg. (90 k.). Breite 15 cm.

Der Fächer spielt beim Ballkleid zwar nicht mehr die Rolle wie früher und namentlich die Jugend lehnt ihn gern ab, aber bei allen älteren Damen ist er nach wie vor beliebt. Darum wird auch der abgebildete, der „Modenwelt" entnommene Fächer gewiß gern als Weihnachtsgeschenk von den geschickten Leserinnen nachgearbeitet werden.

*) Schnitte zu diesen Abbildungen liefert das Schnittmusteratelier der Modenwelt, Berlin W 35, Lützowstr. 84, zum Preise von 60 Pf. für den eingelnen Schnitt (Rock oder Taille). Modenwelt-Abonnentinnen erhalten ihn für 25 Pf. portofrei.

Die Muschel.

Verstehst du das geheimnisvolle Rauschen,
Das aus der Muschel leise zu dir dringt?
Es ist die Seele einer armen Nixe,
Die dort ein Lied von Lieb und Sehnsucht singt.

Von Sturm und Wellen auf das Land geschleudert,
Sehnt sie zurück sich ins kristall'ne Reich.
Ist nicht das Menschenherz mit seinen Leiden,
Auch jener Muschel aus der Tiefe gleich?

Wenn rauhe Stürme in das Leben treiben,
Will nicht das Herz zum Frieden gern zurück?
Und tönt nicht immerfort in seinem Innern
Das sehnsuchtsvolle Lied nach fernem Glück?

Gar manches Herz bleibt immer unverstanden,
Weil niemand auf sein Flüstern hören will;
Und wie der Muschel geht es auch dem Herzen,
Sind sie zertreten beid', dann sind sie still.

Doch wer's versteht, des Herzens Lied zu lauschen,
Der findet oft, was tief verborgen ruht;
Ihm schimmert hell die lostbarste der Perlen,
Die treue Liebe wird sein schönstes Gut.

Agnes Benus.

Wie das Weib entstand. . . .

Nach einer indischen Sage.

Als am großen Schöpfungstage fertig war der Mann,
Fehlt' dem Geist das zweite Wesen und er sann . . . und sann,
Was nun wohl zum Formen einer „Männin" taugt;
Denn der Stoff der Zeugung war vom Mann verbraucht.
Und er rief ans Wald und Höhlen, was beleble schon die Zeit!
Und entnahm von jedem eine Kleinigkeit.
Von dem Aal behendes Gleiten — Leichtigkeit vom Blatt,
Stolze Haltung von dem Rohre und das Dreh'n vom Rad . . .
Nahm der Blumen weichen Sammet — der Gazelle Blick,
Einer Feder Weichheit — und des Rehleins Chick . . .
Elsternschwatzen — Feuersglut — starren Eises Not,
Frischen Schnees zartstes Weiß und der Quitte Rot . . .
Heiterkeit des Sonnenstrahls — und der Wespe Stich;
Nur die Körperkraft der Tiere . . . . schenkt er sich!
Mischte . . . formte . . . wog . . . und sah . . .
Plötzlich stand die „Männin" da.

Herausgeber und Redakteur: A. Drewing. Druckerei der „Neuen Lodzer Zeitung".

Lodzer Frauen-Zeitung

Beilage zur Neuen Lodzer Zeitung

Mittwoch, den (6.) 19. Oktober 1910.

Einsendungen mögen an die Redaktion der „Neuen Lodzer Zeitung" mit dem Vermerk: „Für die Lodzer Frauen-Zeitung" gerichtet werden.

Wochenspruch für die Frau.

Wie am Sonntag hell und blank
Jeder Topf und jeder Schrank,
So seg' ab' die Woche' beginn,
Spinn und Staub aus Deinem Sinn.

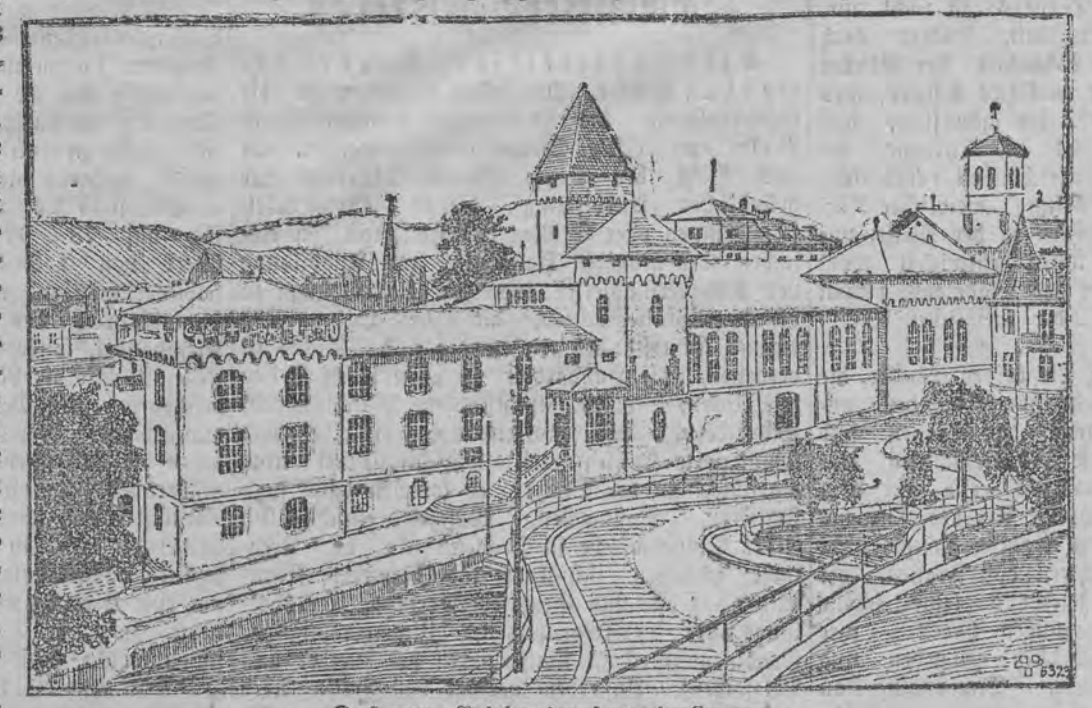
Sport und Mode.

Es ist nicht zu verkennen, daß die dem Sport huldigenden Damen einen bestimmenden Einfluß auf die Mode geübt haben. Alles soll chic, einfach, schneidig sein; von überputzten Toiletten will man nichts wissen, das Jacket darf als Garnitur nur einen einzigen Knopf haben, dem man es aber nicht verwehrt, sich mit Brillanten pavieren zu lassen, um den tief in die Stirn gedrückten Hut nur ein handbreites Band, unter dem steifen Leinwandkragen ein Herrenschlips, graue Gamaschen über farbigen Lederstiefeln, gleiche Handschuhe mit Fechtmanschetten, alles solid, aber anders, wie wir es seither zu tragen gewohnt waren, fast zu einfach, um minder von der Natur begabte Damen schön erscheinen zu lassen. Die echten Sportwomen kümmern sich zwar blutwenig um unsere landläufige Modeanschauung; „schneidig" ist ihre Parole; der Kostümrock mit obligaten Volants ist ihnen verpönt, kurz, eng, prall soll alles gearbeitet sein, der Rock kaum drei Meter weit, bis zu den Knöcheln reichend, darunter Reformhosen, am Knie mit Gummiband eingezogen; Jupons sind ihnen ganz überflüssige Toilettenbehelfe, desgleichen Korsetts; allenfalls läßt man die niederen, mit Spiraleinsätzen versehenen Reform-Korsetts gelten, wohl auch Miedergürtel oder aus Gummibändern geflochtene Korsetts, aber eine echte Sportdame meint auch dieser entraten zu können. Man glaubt überall Rousseaus Mahnruf: „Kehrt zur Natur zurück!" zu hören. Selbstverständlich sind unsere Modisten diesem sich geltendmachenden Einfachheits-Prinzip gram; womit sollen sie ihre große Regie decken, wenn die Damen nicht mehr an Mode-Exzentrizitäten Geschmack finden? Die Radlerinnen und Coureusen tragen, um deren gekrümmten Rücken weniger unschön erscheinen zu lassen, kurze Pelerinen über schottisch karierte Seidenblusen, dazu Jupe, die sich, wenn das Vorderblatt abgeknöpft wird, in eine Hose verwandelt, karierte Strümpfe, Hut mit kariertem Band. Jeder Tag bringt uns neue Modelle von Velo-Kostümen; die Schneider verlegen sich auf dieses, jetzt sehr einträgliche Genre, nehmen sofort, wenn sie eine als Rockhose passende Form zusammengestellt, ein Patent auf ihre Erfindung, wachen mit Argusaugen darüber, daß ihnen niemand ihr patentiertes Modell abguckt. Wieviele Prozesse schweben momentan über die Jupeculottes, die Verwandlungskostüme, Sportkleider, Dreß-Röcke, mit und ohne Hosen, die ja wohl alle sehr praktisch sind, aber ihren Erfindern sehr wenig Nutzen bringen; kein Patent schützt vor Nachahmung und schließlich ist ja der geteilte Hosenrock so leicht herzustellen, daß jede im Zuschneiden geübte Dame selbst solch ein Kleidungsstück herstellen kann; ob es auch immer fesch sitzt, ist eine andere Frage; die Spezialisten vom Fach sagen, daß kein Kleidungsstück mit solcher Sorgfalt gefertigt werden muß, wie ein auf Decenz Anspruch machendes Hosenkleid. Die in diesem Genre tonangebenden Firmen verarbeiten für diese Artikel zumeist Lodenstoffe aus Naturfarbe; Damen, die viel radeln, begnügen sich aber nicht mit einem Dreß: sie wollen ihre Abwechslung haben, tragen zu Lodenröcken Figaro-Jäckchen vom Samt, à la hongrois verschnürte Seidenblusen, Ledertaillen, gestreifte oder karierte Cotou-Jäckchen. Sehr fesch ist das „Graciosa" genannte Velo-Kleid aus Lindener Sport-Samt gefertigt; der Verwandlungsrock wird vorn geöffnet, beim Radfahren nach beiden Seiten zugeknöpft, darunter die Jupeculotte (ein weites, rockartiges Beinkleid), statt der Taille ein anliegender, ganz kurzer Paletot, durchwegs mit Radfiguren fontachiert. Für mit Benzin geheizte Bicyclettes, die entschieden mehr Vorsicht als gewöhnliche Räder bedingen, ist das Hosen-Kostüm oblizat. Die Bicycledamen tragen neuerdings Kostüme von braunem oder modefarbigem Chevreau-Leder, aus Glockenhosen und gradlinigem Jackett bestehend, dessen Aufschläge mit goldgesticktem Monogramm verziert sind; gleiches Monogramm auf dem Mützenschirm. Für den Herbst plant man eine Art Pumphosen-Dreß mit schürzenartiger Tunique, die eventuell bei schlechtem Wetter abgeknöpft und als Mantel über die Schultern genommen werden kann; als letzte Neuheit gilt Costüm Victoria, ein aus hellem Tuch gefertigtes Tailor-Kleid, dessen kurzer Rock zwischen Saum und Futter mit einer Schnur durchsetzt ist, die leicht und handlich die Verwandlung des Rockes in eine Hose gestattet.

Reitkostüme sieht man neuerdings aus Velvet, tegethoffblauem Tuch gefertigt mit Chamois-Leder betzetzt oder ganz en princesse mit Achselkragen, der nur die Schultern deckt, mit Knöpfen beschwert ist, um das Aufliegen zu verhindern. Die Reit-Zylinder der Damen haben breite, mit Samt belegte Krempe, gleichfarbige Schleier mit wallenden Enden. Fesche Amazonen bevorzugen die scharlachroten Fracks zu dunklen Röcken; überhaupt wird für Sportzwecke viel ponceauroles und bordeauxfarbiges Tuch verwendet, Jagdkostüme oft ganz aus Cardinal-Tuch gefertigt, mit Goldknöpfen montiert, dazu große Mützen mit breiten Schirmen, hohe Gamaschen, Fechthandschuhe mit breiten Stulpen.

Zu Promenade-Toiletten wird viel helles, alsasartiges Tuch verwendet; man sieht die Volantröcke mit Maschen-Dessins, mit Samtornamenten, mit à jour Borbüren gemustert; im letzteren Falle schimmert ein helles Seidenkleid diskret durch, zu diesem passend ist die Taille gewählt, über derselben ein wie das Volant durchlochtes Jäckchen, das mit Grelots oder Paillette-Franse abgegrenzt ist.

Ida Barber.



Das neue Friedensmuseum in Luzern.

Das Auge der Frau sieht alles, ihr Ohr hört alles, mit instinktartiger Schnelligkeit, und unter dem Scheine von Unachtsamkeit verbergen sie Beobachtungen, die dem größten Philosophen entgehen. In diesem Scharfblick liegt der Hauptgrund, warum die Manieren der Männer am ersten von kleinen Ungereimtheiten gereinigt werden in der großen Welt, wo Damen gebieten.

J. Weber.

* * *

Der Humor ist ein „Sich necken mit dem Ernste des Lebens. Mohr.

Das neue Friedensmuseum in Luzern.

(Zu unserem Bilde.)

Der durch verschiedene hochherzige Stiftungen bekannt gewordene Philantrop und früherer Präses der Lodzer Fabrikeisenbahn, Staatsrat Jan Bloch hatte im Jahre 1901 in der Schweiz ein großzügig angelegtes Kriegs- und Friedensmuseum ins Leben gerufen. Der schönen Sammlung des Museums war jedoch Jahre hindurch kein passendes Heim beschieden, bis endlich durch ein Legat des polnischen Magnaten Gurowski und unter Beihilfe der Stadtgemeinde in dem malerisch gelegenen Luzern ein eigenes prächtiges Gebäude für das Museum errichtet werden konnte. Unser beistehendes Bild zeigt dasselbe, welches in durchaus würdiger Ausführung in der Nähe des berühmten Luzerner Löwendenkmals einen Platz gefunden hat.

Kallisthenisches Turnen.

Eines der letzten Zirkulare unseres Lehrbezirks erinnert die Schulen an ihre Pflicht, nicht nur für die geistige Entwickelung der Kinder und der Jugend, sondern auch für deren physische Erziehung zu sorgen. Kronsschulen, in denen bisher keine Turnstunden erteilt wurden, schrieb dieses Zirkular die Einführung solcher Stunden vor. Das bezieht sich nicht nur auf Knaben-, sondern auch auf Mädchenschulen: denn die Gesundheit haben die einen ebenso nötig wie die andern. Ungeachtet dieser Erkenntnis ist das Turnen auch in den wenigen Mädchenschulen, die es eingeführt hatten, immer ein Sorgenkind gewesen. Die unteren Klassen turnen mit Freude; je höher die Klasse, desto mehr Widerstand gegen die Stunden, an Tanzstunden hingegen, die doch ihrer Natur nach etwas ganz Aehnliches sind, wird mit großem Vergnügen teilgenommen.

Wie ist das zu erklären? Nur daraus, daß die Weisheit der Tanzstunden nachher auf Bällen verwandt werden kann? Finden diese Stunden aber nur darum soviel Sympathie, oder sind noch andere Gründe vorhanden? Diese andere Gründe werden meist in der Turnmethode selbst zu suchen sein, die der weiblichen Natur wenig angepaßt war.

Die Aufgabe des Turnens ist nicht nur, für unsere körperliche Gesundheit, sondern auch für die Gewandtheit und Schönheit der Glieder zu sorgen. Hat doch der weibliche Körper einen ganz anderen Charakter als der männliche, und daher kann auch die Art des Turnens, die Männergestalt und Männerschönheit entwickelt, nicht zugleich der Entwickelung weiblicher Körperform dienen. Das Turnen in der Weise, wie es auch Knaben gelehrt wird, entwickelt wohl die Kraft und die Energie des Mädchens, nimmt ihr aber dafür viel von der weiblichen Anmut und Weichheit.

England und Amerika, die beiden Länder, die in allen Fragen der Erziehungsreform den anderen vorangehn, und zuerst das Turnen und verschiedenen Sport in die Mädchenschulen einführten, sind auch dieseßmal als erste zur Einsicht gelangt, daß die bisherige Art des Turnens in den Mädchenschulen den wahren Zweck nicht erreicht. Man hat beobachtet, daß Frauen, die gute Turnerinnen sind, durchaus keine schöne Figur und anmutige Bewegungen haben — ihre Körperformen sind zu männlich geworden und haben ihre Weichheit verloren. Man ging an die Reform des Turnunterrichts in den Mädchenschulen. und die reformierte Art des Turnens für Frauen ist daß, was man kallisthenisches Turnen nennt (aus dem Griechischen, bedeutet: Schönturnen). Das kallisthenische Turnen erfordert keine schnellen Bewegungen und energische Konzentration der Kräfte, es versucht allmählich die Kräfte und Fähigkeiten des Körpers zu entwickeln, indem es immer nicht nur der Gesundheit sondern, auch der Schönheit und Anmut Rechnung trägt. Auf der Schönheit der Gestalt und Bewegungen wird mehr Gewicht gelegt, als auf die Muskelkraft der Glieder.

Das kallisthenische Turnen beginnt damit, daß gelehrt wird, wie richtig ein- und auszuatmen ist, was für die Gesundherhaltung der Lungen von sehr großer Bedeutung ist. Des weiteren üben sich die Schülerinnen in verschiedenen harmonischen Bewegungen, die unter Musikbegleitung gemacht werden, was ihnen Rhythmus und Charakter gibt. Als Turngeräte werden Gummibälle, Reifen und sogenannte „Expandore" benutzt. Den Kindern macht dieses Turnen viel Freude schon darum allein, weil es unter Musikbegleitung geschieht und sehr mannigfaltige Formen hat.

Von allen jungen Leuten und jungen Mädchen, deren Erzieher weder zu Hause noch in der Schule auf die Einhaltung der üblichen gesellschaftlichen Formen acht gegeben haben, hört man, wenn sie ins Leben getreten sind, sofort Klagen über diesen Mangel, der sie oft daran hindert, eine bessere Stellung einzunehmen.

Ferner ist das kallisthenische Turnen auch als eine Vorbereitung zu Tanzstunden anzusehen. Der Tanz, der in alten Zeiten schöne und rhythmische Bewegungen bedeutete, ist gegenwärtig ganz entartet. Zu tanzen versteht jeder, aber wie?! Selten sieht man jemand, der schön, leicht und frei tanzt. Das kommt daher, daß die Glieder und der Körper nicht an schöne, harmonische und rhythmische Bewegungen gewöhnt sind.

Die Anhänger des kallisthenischen Turnens sagen: Der Tanz ist nicht nur ein Schwenken der Beine, das Turnen ist nicht nur ein Strecken der Glieder, das Gehen ist nicht nur ein Heben der Füße. All diese Bewegungen müssen von harmonischer Anmut beseelt sein. Der Unterricht im kallisthenischen Turnen will in den Zöglingen neben der Gewandheit auch die Anmut entwickeln, und ihnen eine gefälligen Haltung zur zweiten Natur, zur schönen Gewohnheit machen.

Feministische Miszellen.

Eine vielseitige Frauengewerbeschule. Als solche müßte wohl die Gewerbeschule des bekannten Lettehauses in Berlin an erster Stelle genannt werden. Je nach Wahl der Kurse können dieselben zur gründlichen Ausbildung dienen für Wirtschafterinnen oder Stützen der Hausfrau im einfachen oder größeren Haushalt, zur Ausbildung von Kammerjungfern und zur Ausbildung in den praktischen Fächern, die zur Leitung des eigenen Hausstandes notwendig sind. Nichts ist vergessen, die Handarbeit in allen ihren Teilen mit Flicken, Stopfen, Kunststopfen, Maschinnähen, Schneidern, Wäscheanfertigung, einfache und komplizierte Kunststickerei, Maschinstickerei usw. marschiert an der Spitze; es kommen dann noch Frisieren, Putzmachen, Waschen einschließlich feiner Spitzenwäsche in Fragen. An die Kochkurse schließen sich Kurse für Servieren, Krankenkost, Obst- und Gemüseverwertung, Haushaltungskunde (Lampenputzen, Zimmerreinigung, Gardinenaufstecken, Konservieren der Kleider und Pelzsachen). Außerdem verfügt das Haus über eine Schule für Ornamentzeichnen, eine Handelsschule, eine Setzerinnenschule, eine Schule zur Ausbildung von Bureaubeamtinnen, eine Schule für Buchbinderei, eine große photographische Lehranstalt und schließlich über ein Stellenvermittlungsbureau, welches in ganz hervorragender Weise von Stellung suchenden Damen als von angebotenen Stellungen in Anspruch genommen wird.

Die Lebensdauer der Frauen. Während zugleich die Frau unsrer Zeit auf eine längere Jugend Anspruch erheben darf und unsre Großmütter nicht mehr haubengeschmückt im Lehnstuhl sitzen, sondern oft noch recht frisch und jugendfroh mitten in vielseitiger Tätigkeit stehen, ergibt die Statistik, daß die Lebensdauer der Frauen in neuerer Zeit ganz erheblich zugenommen hat. Vor vierzig Jahren betrug die mittlere Lebensdauer der Frauen in Deutschland $42^1/_2$ Jahre, während die im vorigen Jahre abgeschlossene Statistik feststellt, daß die mittlere Lebensdauer der Frauen auf nahezu 55 Jahre gestiegen ist. Um fast $12^1/_2$ Jahre hat sich somit die durchschnittliche Lebensdauer des weiblichen Geschlechts in Deutschland verlängert. Gewiß ein erfreuliches Zeichen für die Zeit, in der die vielgefürchtete Frauenbewegung so ungeheure Fortschritte gemacht hat.

Fürs Haus und die Familie.

Die Diamantengewinnung der Erde. Bis zum Jahre 1727, in dem die ersten brasilianischen Diamanten gefunden wurden, kam als einzige nennenswerte Fundstätte eigentlich nur Ostindien in Betracht, das der Welt bis zur Gegenwart 11 Millionen Karat im Werte von 185 Mill. Rbl. geliefert hat. Aus Brasilien, dessen Produktion in neuerer Zeit sehr zurückgegangen ist, wurden im Laufe der letzten 180 Jahre rund 13 Mill. Karat im Werte von 230 Mill. Rbl. auf den Markt gebracht. Was im Ural, in Victoria und in Neusüdwales und Nordkarolina an Diamanten gefunden wird, ist für den Markt völlig belanglos, dagegen hat die bisher unerforschte Rieseninsel Borneo aus den wenigen, dort bergmännisch, betriebenen Fundstätten bisher über 600.000 Karat im Werte von rund 10 Mill. Rbl. geliefert.

Weit übertroffen wird aber diese Gesamtausbeute aus sämtlichen, schon seit langer Zeit betriebenen Diamantfundstätten von Südafrika, obgleich dessen Reichtum an dem kostbaren, glitzernden, kristallisierten Kohlenstoff erst seit vierzig Jahren bekannt und der intensive Abbau des diamantenreichen blue ground von noch viel jüngerem Datum ist. Allein die von Cecil Rhodes gegründete De Beeres Consolidated Mines Company hat durch viele Jahre eine durchschnittliche Jahresproduktion von 45—50 Mill. Rbl. gehabt, während die gesamte Diamantenausbeute in Südafrika bis zum Schluß des Jahres 1909 sich auf 78 Mill. Karat im ungefähren Wert von 1 Milliarde Rubel beläuft, wobei selbstverständlich nicht der Wert bezw. der Verkaufspreis der geschliffenen Edelsteine im Kleinhandel, sondern der Wert in Rechnung gestellt ist, den die Rohedelsteine für die Minenbesitzer haben. Bekanntlich würden die Diamanten einen verwüstenden Preissturz erleiden, wenn die ausbeutenden Gesellschaften alle ihnen gehörenden Fundstätten intensiv bearbeiteten. Dies ist jedoch keineswegs der Fall, vielmehr halten die hier in Betracht kommenden Gesellschaften ausgedehnte Diamantenfelder geschlossen, um eine Ueberproduktion zu verhindern, die den heute zwischen 15 bis 20 Rbl. pro Karat schwankenden Preis sehr herabdrücken würde.

Setzt man die heute im Privatbesitz und auf dem Weltmarkt befindlichen Diamantenvorräte auf 110 Millionen Karat an (1 Karat = 205

Milligramm), so ergibt eine einfache Rechnung, daß diese glänzenden, den ungeheuren Wert von $1^1/_2$—2 Milliarden Rubel repräsentierenden Edelsteinschätze das bescheidene Gewicht von nur 22 500 Kilogramm besitzen, also bequem in zwei großen Eisenbahngüterwagen zu transportieren sein würden. Nicht berücksichtigt sind hierbei allerdings die unschätzbaren Diamantenvorräte, die sich im Besitz der Fürsten und anderer Großen im Orient befinden, wo man noch immer die Gepflogenheit hat, Kapitalien nicht zinstragend in leicht zu besteuernden und auszutauschenden Werten, sondern in Edelsteinen anzulegen. Große Mengen von Diamanten, die man auf ein Zehntel bis ein Fünftel der Gesamtproduktion schätzt, entziehen sich der statistischen Feststellung auch durch Diebstahl und Unterschlagung in den Minen mit darauffolgendem Schmuggel über die nächste Grenze.

Die Zeit der kalten Nächte naht. Es ist die Zeit, des Balkonschmuckes zu gedenken, damit er nächstes Jahr wiederum das Auge erfreue und den Geldbeutel schone.

Kästen mit wildem Wein können an alter Stelle bleiben, nur werde selbst an frostfreien Tagen im Winter das „Gießen" vermieden, da sonst leicht ein überraschend kommender Frost die Wurzeln erstarrt. Auf die Kästen direkt auf die Wurzeln sind alte zerschnittene Streifen warmen Zeuges zu decken, die mit Fäden an die einzelnen Pflanzen zu umwickeln, d. h. zu befestigen sind.

Epheu überwintert sehr viel schwerer. Er ist schon jetzt in einen kühlen luftigen und frostfreien Keller zu schaffen und wöchentlich einmal mit kaltem Wasser zu gießen. Geschieht die Aufbewahrung in einem dumpfigen, von der Luft abgeschnittenen Keller, sticken die Wurzeln. — Ihm ist auch eine Lösung aus Zigarrenasche und Ofenruß (auf ein halbes Liter Wasser von von jedem einen Teelöffel voll) zuzusetzen.

Bilden sich Läuse, was leicht in den Kellern geschieht, ist mit gelindem Seifenwasser abzuwaschen. Die harten Blätter vertragen ein kräftiges Abwaschen mit der Hand oder feinem Wollenläppchen sehr gut.

Genesende Kinder sind oft schwer im Bett zu halten. Schier über Nacht wird das Kind, dem gestern noch der Morgen tödlich graute, wieder zum leibhaftigen perpetuum mobile und verlangt ungestüm nach Bewegung und Spiel im Zimmer. Gebt dem Willen und den Bitten der Kinder nicht nach, verehrte Mütter. Eure Weichherzigkeit kann dem Liebling zum Verderben werden. Nach den sogenannten Kinderkrankheiten (Masern, Keuchhusten, Scharlach, Diphtherie) bleibt, wenn die bedrohlichen Erscheinungen abgeklungen sind, in der Mehrzahl der Fälle eine gewisse Herzschwäche zurück, die nur bei strikter Bettruhe sich allmählich verliert. Läßt man nun den kleinen Rekonvaleszenten zu früh aufstehen, und gerät er dann bei Spiel und Scherz in Erregung, so kann es leicht zu einem gefährlichen Schwächeanfall kommen.

Eine Kur mit frischen Trauben vertragen viele nervöse Kranke mit geschwächter Verdauungskraft wegen des vielen Zellstoffes und der Kernhäute schlecht. Bei diesen Patienten tut unvergorener Traubensaft Wunder. Außer den Faser-, und Zellstoffen besitzt der reine, ohne chemische Zusätze, Konservierungsmittel, Kunstzucker usw. gewonnene Traubensaft alle gesundheitlich wirksamen Bestandteile der Weinbeeren in konzentrierter Form. Während frische Säfte an Nährstoffen nur 5—10 Prozent enthalten, bietet der nicht vergorene Trauben- und Obstsaft 13—23 Prozent, je nach Art der Herkunft der Früchte und der Gewinnungsmethode.

Das Parkett kein Schmerzenskind mehr.

Der Staub von Stahlspänen, das Herumtoben kraftvoller Männergestalten in den geheiligten Räumen des häuslichen Friedens hat so mancher Hausfrau tiefe Seufzer erpreßt. . .

Das ist längst ein überwundener Standpunkt.

Keins der angepriesenen Mittel reicht an das nachstehende heran, das so überaus einfach und bequem anzuwenden ist.

Nachdem die Möbel bis auf die schwersten Stücke entfernt und die Portieren aufgebunden sind, wird der Parkettboden mit kochendem Sodawasser abgescheuert. Hauptsache ist es, das Wasser kochsiedend auf das Parkett zu bringen, einen scharfen Schrubber zu nehmen und keine Kraft zu sparen. Für eine Stube von 5 mal 6 Meter sind mindestens 30 Eimer kochendes Wasser erforderlich. Dabei etabliere man nicht etwa Meere von Flüssigkeit. Sondern man tauche nur ununterbrochen den Schrubber von neuem ein und gieße so viel oder so wenig heraus, daß eine starke gleichmäßige Befeuchtung entsteht. Drei- bis viermal ist danach heiß nachzuscheuern und zwar so lange, bis das letzte Wasser kaum noch Dunkelfärbung zeigt. Nun lasse man das Parkett völlig trocknen. Dazu gehört bei guter Durchlüftung mindestens ein Tag. Dann erst nehme man das Bohnern mit farbloser Masse in wohl genügend bekannter Weise vor. Diese Säuberung ist jährlich zweimal vorzunehmen. Sie schadet dem Parket durchaus nicht und erzielt glänzende Resultate, wie sich jede Hausfrau selbst überzeugen kann. Man werfe niemals einen — selbst nicht den schlechtesten Wollenrock — achtlos fort. Ausgewaschen ergeben solche Invaliden die dankbarsten Nachreibetücher für Parkett oder Eichenmöbel, die nur zu wünschen sind.

Allerlei land-, hauswirtschaftliche, juristische und gemeinnützige Ratschläge.

Tintenflecken aus Fußböden zu vertilgen. Man gießt verdünnten Salzgeist darauf und wäscht sie nachher mit Sand-, Soda- oder Seifenwasser. Ist viel Tinte ausgeschüttet, so tröpfelt man 60 Gramm Vitriolöl nach und nach in einhalb Liter reines Wasser, läßt die dadurch erzeugte Wärme verkühlen, wäscht die befleckte Stelle mit warmen Wasser und etwas Sand gut ab und gießt von der Flüssigkeit darauf, soweit die Flecken reichen. Nach einigen Stunden werden die Flecken verschwunden sein, dann wird der Boden noch ein paar mal mit Wasser abgewaschen.

Fettflecken von Bildern und Drucksachen zu entfernen. Man bedeckt die beschädigte Stelle beiderseits mit feingeschabter Pfeifenerde und dann mit einem reinen Papierblatt, auf welches einige Minuten ein heißes Bügeleisen gedrückt wird. Die Erde wird endlich mit Löschgummi abgerieben.

Pudding von Fleischresten. Gebratenes und gekochtes übriges Fleisch wird gewiegt, ein Suppenteller voll; 1—2 in Wasser geweichte Brötchen fest ausgedrückt, rührt man zu einer in Butter gedämpften, gewiegten Zwiebeln, dann vom Feuer genommen, 4 Eigelb dazu, Salz, Pfeffer, einige Löffel Bratensauce, oder wenn solche fehlt, in Wasser gelöster Fleischextrakt, fein gewiegte Champignons oder sonst gute Pilze, auch geriebenen Parmesankäse, zuletzt wird der Schnee der 4 Eier leicht durchgemischt und das Fleisch. In gut mit Butter bestrichener Puddingform kocht man diese Masse 1—$1^1/_2$ Stunde, gibt Champidnonsauce oder auch nur eine gute Buttersauce dazu.

Einmachen roter Rüben geschieht am besten auf folgende Weise. Die Rüben werden sauber gebürstet, ungeschält in kochendem Wasser weich gekocht, nach dem Erkalten geschält, in Rundscheiben zerschnitten und in sauber geschwefelte Steintöpfe lageweise mit würzig geschnittenem Meerretig (Kern) und Kümmel geschichtet. Danach kocht man (auf 5 Pfund Rüben) 3 Liter von der roten Brühe, $^1/_4$ Liter Weinessig und 200 Gramm harten Zucker mit 100 Gramm Salz auf und übergießt damit nach dem Erkalten der Flüssigkeit die Früchte. Auf die Oberschicht der Sauce, die überstehen muß, streut man Salpeterpulver und überbindet die Töpfe mit starkem, zuvor in Rum getränkem Papier.

Hasenpastete mit Hammelfleisch. Kopf, Vorderläufe, Herz und Leber eines Hasen, dazu 500 Gramm Hammelfleisch, 125 Gramm Speck, Pfefferkörner, Nelken und Lorbeerblätter werden in wallendem Wasser recht weich gekocht, gehackt und durch ein Sieb getrieben, sodann mit in Rotwein gar gekochten, fein geschnittenen Trüffeln vermischt und in einer Pastetenform gekocht oder gebacken.

Wilde Enten zu braten. Sind die Enten gepflückt, rein ausgenommen und ausgewaschen, so wäscht man sie sauber aus, reibt sie mit Pfeffer, Salz und Nelkenpfeffer ein, steckt einige Zitronenscheiben und Lorbeerblätter hinein und legt sie ein paar Tage in Essig. Wenn sie gebraten werden sollen, umbindet man sie mit Butterpapier, nachdem man sie nochmals mit Salz, Pfeffer und Nelkenpfeffer äußerlich eingerieben hat, und bratt sie in der Sauce, darin sie gelegen haben, mit einem Stück Butter unter fleißigem Begießen langsam gar.

Suppe von Wildpretknochen oder den geringeren Fleischteilen aller Wildarten. Man zerhacke dieselben recht klein, setze sie mit reichlich kaltem Wasser auf das Feuer, gebe nach dem Abschäumen Salz, Gewürz, Lorbeerblatt, Zwiebeln, Wurzelwerk und etwas Butter hinzu und lasse alles zusammen recht auskochen. Man schwitze Mehl in Butter oder Fett braun, gieße zum Ablöschen von der Brühe an und drücke diese durch ein Sieb, damit auch alle Fleischteilchen mit in die Suppe kommen. Geröstete Semmelbrocken, Nudeln usw. dienen als Einlage. Alle Sorten Knochen lassen sich auf diese Weise verwenden.

Gefüllter Weißkohl. Von einem Kohlkopf bricht man die äußeren Blätter ab, schneidet die dicken Rippen heraus, aber so, daß die Blätter ganz bleiben und kocht diese mit dem übrigen Inhalt des Kohlkopfes in Salzwasser welch. Ist dies geschehen, so ordnet man in einer Serviette, welche in eine tiefe Schüssel gelegt wird, die äußeren Kohlblätter so daß die Spitzen nach oben stehen, damit, wenn die Speise gestürzt wird, sich die Gestalt eines Kohlkopfes ergibt. Den übrigen Kohl legt man schichtweise mit folgender Fülle darauf: 250 Gramm gehacktes Schweinefleisch, etwas in Butter geschwitzte Zwiebel, Salz, Pfeffer nach Geschmack, 2 Eier, von 2 Weißbrödchen die Krume in Milch geweicht und durch den Durchschlag gedrückt, etwas Butter. Dann wird die Serviette zugebunden und $^1/_2$ bis 2 Stunden in Wasser, worau man etwas Kümmel tut, gekocht.

Kohl-Pickles. Dunkler Rotkohl wird ohne Rippen so fein wie möglich geschnitten, mit etwas Salz lose durchmengt und 24 Stunden stehen gelassen, öfter geschüttelt. Dann gibt man ihn auf ein Sieb, daß die blaue Brühe rein abtropft, dann in einen Steintopf leicht eingedrückt. Kochender Essig wird darüber gegossen, in welchem man in Stückchen Mull gebundenes Gewürz mitkochen läßt, und dasselbe dann obenauf in den Topf legt. Pfefferkörner, Nelken, Senfkörner, etwas Ingwer. Nach 14 Tagen ist der Kohl-Pickles brauchbar, lange haltbar, wird später nur zarter und macht sich hübsch zum Umlegen von kalten, pikanten Speisen, kann auch als Salat mit Oel vermischt gebraucht werden.

Gänseleber-Pastete. Von 2 fetten Gänselebern wird die Galle herausgeschnitten, die Leber rein gewaschen und wieder abgetrocknet, 180 Gramm Trüffeln rein gemacht, geschält und die Schalen davon aufgehoben. Hierauf besteckt man die eine Gänseleber und die Hälfte von der anderen mit den ganzen Trüffeln, ein Stückchen an das andere, legt hierauf die halbe Leber zwischen die ganze und bestreut sie mit Pfeffer und Salz. zur Farce nimmt man 375 Gramm fein gehacktes Schweinefleisch, 120 Gramm gute Sardellen, die übrige halbe Leber und die Trüffelschalen, stößt dieses alles fein zusammen und passiert es durch ein Haarsieb. Es wird nun eine Pastetenform mit Speck ausgelegt, neben herum mit Farce bestrichen, die Leber in die Mitte gesetzt, mit der übrigen Farce zugestrichen, oben mit Speck belegt, der Deckel darauf gedeckt und das Förmchen 2 Stunden lang in fortwährend kochendes Wasser gestellt. Am andern Tage stürzt man die kalt gewordene Pastete auf ein Haarsieb und entfernt den Speck davon. Will man die Pastete länger aufheben, so setzt man sie wieder in die Form und gießt diese mit Gänse- oder Schweineschmalz zu.

Städten des Reichs Telegramme über anläßlich des Galatages stattgefundene Gottesdienste, Militärparaden und über die Strafentlassung der administrativ Bestraften zugegangen.

Moskau, 19. Oktober. (P. T.-A.) Am Grabe des verstorbenen Präsidenten der ersten Reichsduma Muromzew fand ein Trauergottesdienst statt. Es wurden von Vertretern verschiedener Institutionen, Korporationen u. a. m. zahlreiche Kränze niedergelegt.

Shitomir, 19. Oktober. (P. T.-A.) Fürst Wolkonski spendete der Landschaft die Summe von 218,000 Rbl. zur Errichtung eines Hauptspitals unter der Bedingung, daß das Personal nur aus Christen bestehe.

Berlin, 19. Oktober. (P. T.-A.) Die Passagiere der aus dem Bosporus und dem Marmarameer sowie aus den Häfen der italienischen Provinzen Bari und Foggia kommenden Schiffe unterliegen in Deutschland einer ärztlichen Untersuchung.

Bremen, 18. Oktober. Gestern haben hier Verhandlungen zwischen der Direktion der Aktiengesellschaft Weser und Vertretern der Arbeiterschaft stattgefunden. Nach Beendigung der Verhandlungen veröffentlichte die Werftleitung durch Anschlag folgende Bekanntmachung: Die Anmeldungen der Arbeiter werden Dienstag und Mittwoch, den 18. und 19. Oktober 1910, vormittags 9½ bis 11½ Uhr und nachmittags von 2½ bis 4 Uhr in der Wartehalle des Pförtnerhauses entgegengenommen werden. Die Wiedereinstellungen beginnen Donnerstag früh und werden Sonnabend beendet sein. Im übrigen wird auf die Hamburger Verhandlungen und Vereinbarungen Bezug genommen.

Bremen, 18. Oktober. Der seit Sonnabend bestehende Streik der Bremer Straßenbahner hat bereits zu Ausschreitungen geführt. Die Direktion der Straßenbahn hatte gestern gegen 6 Uhr 150 Arbeitswillige von auswärts bezogen, die in sechs Straßenbahnwagen vom Bahnhof in die Depots transportiert werden sollten. Bereits in der Nähe des Bahnhofs wurde auf diese Wagen plötzlich ein Steinbombardement eröffnet, bei dem eine große Anzahl der Wagenfensterscheiben zerschlagen und zwei Personen verletzt wurden.

Zürich, 18. Oktober. Auf der Südseite des Simplons gehen schwere Steinlawinen nieder. Die Simplonstraße ist an mehreren Stellen von gewaltigen Schuttmassen überdeckt. In Gondo wurde das Schulhaus beschädigt, die Schüler und Bewohner flüchteten ins Hospiz und nach Gondo. Die italienischen Behörden verabsäumten die Meldung von der Unterbrechung des Verkehrs, worüber große Erbitterung herrscht. Die Kraftwerke bei Domodossola sind durch die Hochwasser vollständig zerstört worden, alle Fabriken stehen still.

Mühlheim (Ruhr), 18. Oktober. Das Kriegsgericht verurteilte den Musketier Franz Beier von der 4. Kompagnie des 149. Infanterie-Regiments wegen Trunkenheit im Dienst und tätlichen Angriffs auf Vorgesetzte zu fünf Jahren und einem Tage Gefängnis. Der Soldat hatte bei den Manövern im September in der Nähe von Duelmen mehrere Wirtschaften besucht. Als er deswegen von dem Vizefeldwebel zur Rede gestellt wurde, schlug er auf den Vorgesetzten mit dem Gewehrkolben ein.

Wien, 19. Oktober. (P. T.-A.) In der österreichischen Delegation äußerte der Kriegsminister, die Annexionskrisis habe dargetan, daß die Monarchie infolge ihrer geographischen Lage ungeachtet ihrer abgeschlossenen Bündnisse mit der Möglichkeit eines Krieges rechnen muß. Die den Forderungen der Zeit entsprechenden Verbesserungen der Kriegskräfte dürfen nicht aufgeschoben werden, wenn die Armee in steter Bereitschaft gehalten werden soll.

Paris, 19. Oktober. (P. T.-A.) Bei den Wahlunruhen in Guadeloupe wurden vier Männer und drei Frauen getötet. Zehn Personen trugen Verletzungen davon.

Paris, 19. Oktober. (P. T.-A.) Die Agence Havas meldet, daß der wahrscheinliche Bestand des Ministerkabinetts in Athen folgender ist: Premier—Venizelos, Inneres—Resulos, Justiz—Dimitrakopulos, Finanzen—Kiromillos, Unterricht—Alexandri, Aeußeres—Kalergis.

London, 18. Oktober. Aus Hanley wird telegraphiert, daß dort eine der größten Porzellanfabriken durch eine Feuersbrunst zerstört wurde, nämlich eine der beiden Empire-Porzellan-Fabriken. Der Brand brach gestern nacht aus und dauerte bis heute fort. Vier Feuerwehrbrigaden bekämpften die Flammen, konnten aber die Fabrik nicht retten. Zwei Feuerwehrleute wurden durch Gasexplosionen ernstlich verletzt. 500 Arbeiter sind beschäftigungslos geworden. Der Schaden beträgt 800,000 Mark, die Ursache des Brandes ist unbekannt.

London, 18. Oktober. Aus Rio de Janeiro wird telegraphiert: Der britische Dampfer „Portmanrock" ist, wie gemeldet wird, bei Kap Frio gestrandet und wrack geworden. Zwölf Mann der Besatzung ertranken, zwölf andere werden vom Regierungsschleppdampfer nach Rio de Janeiro gebracht. Der Dampfer ging am 5. Oktober aus San Lorenzo ab.

Amsterdam, 18. Oktober. In einer Unterredung erklärte der Direktor des Gefängnisses zu Haarlem: „Die Aussage des zu Verviers verhafteten Holländers, wonach Anarchisten in diesem Gefängnis sich verschworen hätten, die Brüsseler Weltausstellung in Brand zu setzen, ist ein grober Unsinn. Im Jahre 1909 sind gar keine Anarchisten im Gefängnis gewesen, und das Zellengefängnis macht Verschwörungen unmöglich. Ein Brief in Chiffreschrift ist nicht aus dem Gefängnis abgegangen, so daß die ganze Angelegenheit lediglich eine Mystifikation ist."

Vigo, 19. Oktober. (P. T.-A.) Der Panzerkreuzer „Zesarewitsch" und die Kreuzer „Bogatyr" und „Njurik" sind hier eingelaufen.

Urmia, 19. Oktober. (P. T.-A.) Die Türken haben in den von ihnen besetzten Bezirken Zivilverwaltung eingeführt.

Konstantinopel, 19. Oktober. (P. T.-A.) Der Ministerrat hat beschlossen, das Kriegs- und Marineministerium von der Kontrolle der Kontrollkammer zu befreien.

Die Pforte hat das Projekt einer englischen Gesellschaft bezüglich Veranstaltung einer Weltausstellung in Stambul im Jahre 1903 gutgeheißen.

Der Marineminister hat seine Demission eingereicht.

Zur englischen Note an Persien.

Berlin, 19. Oktober. (Spez.-Tel.) Die letzte an Persien gerichtete Note der englischen Regierung hat in hiesigen politischen Kreisen großes Aufsehen erregt. Die „Deutschen Nachr." schreiben, daß die ganze bisherige Tendenz der englischen und russischen Politik in Persien das Bündnis zwischen beiden Ländern begründen half. Das letzte Ultimatum muß bei den Deutschen die berechtigte Befürchtung einer eventuellen Annexion Persiens hervorrufen.

Beschießung eines deutschen Ballons in Frankreich.

Neudorf im Reingau, 18. Oktober. Der Ballon „Prinz Adolf" aus Bonn, Führer Fabrikant A. W. Andernach-Beul, Mitfahrer Referendar Müseler und ein anderer Herr aus Saarbrücken, stieg als Teilnehmer an der nationalen Weitwettfahrt am 16. Oktober nachmittags 5¼ Uhr in Saarbrücken auf und wurde nach Frankreich getrieben. Nach Angaben der Fahrteilnehmer erhielt der Ballon über dem Fort von Verdun in der Nacht Feuer von französischen Militärs, die Balloninsassen blieben aber unverletzt. Der Führer suchte darauf höhere Luftschichten auf, kam aus Frankreich heraus und landete nach 24stündiger Fahrt heute nachmittag 5 Uhr 25 Minuten glatt bei Rauental in der Nähe von Eltville.

Manifest des französischen Streikkomitees.

Paris, 19. Oktober. (P. T.-A.) Das Streikkomitee erließ ein Manifest, in dem erklärt wird, daß die bedingungslose Wiederaufnahme der Arbeiten ohne Zweifel den Interessen des Syndikats weit mehr entspreche, als trügerische und erniedrigende Unterhandlungen. Das Komitee selbst wünscht die Verantwortung auf sich zu nehmen, falls die Regierung eine Untersuchung in die Wege leiten sollte und die Forderungen der Angestellten nicht befriedigt werden würden. Im Manifest wird Briand der Vorwurf gemacht, daß er die Freiheit verletzt und die Berichte über die Vorfälle entstellt habe.

Vom Krankenlager des serbischen Kronprinzen.

Belgrad, 19. Oktober. (P. T.-A.) Im Laufe der Nacht hat sich im Befinden des Kronprinzen eine Verschlimmerung eingestellt. Die Temperatur betrug 39,7, der Puls 100.

Ein Cholerafall in Belgrad.

Belgrad, 18. Oktober. (Preß-Tel.) In der serbischen Hauptstadt ist bei einem Donauschiffer Cholera asiatica konstatiert worden. Die Behörde hat Vorsichtsmaßregeln zur Verhinderung der Ausbreitung der Seuche getroffen.

Unruhen in der Universität von Coimbra.

Lissabon, 19. Oktober. (P. T.-A.) Die Regierung erließ ein Dekret über die Universität zu Coimbra. Die Studenten veranstalteten Demonstrationen gegen die monarchisch gesinnten Professoren. Es wurden eine Menge von Bildern und andere Gegenstände vernichtet. Die Vorlesungen mußten unterbrochen werden.

Eisenbahnerstreik in Aegypten.

Kairo, 19. Oktober. (P. T.-A.) Eine große Anzahl von Angestellten der Kronsbahnen Süd-Aegyptens sind in den Ausstand getreten. Die Streikenden suchen die Arbeitswilligen an der Arbeit zu verhindern, bringen die Züge zum Stehen und bewerfen die Polizei mit Steinen. Viele Personen wurden verletzt. Die Polizei hat eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen.

Neues Unwetter auf Kuba.

Havanna, 18. Oktober. (Preß-Tel.) Der vergangenen Donnerstag über Nordkuba dahingebrauste Cyklon ist in der Nacht von Sonntag zum Montag über Florida und die Ostküste Nordamerikas im Bogen zurückgekehrt. Seit 24 Stunden wütet auf der Nordinsel infolgedessen ein furchtbares Unwetter. Im Hafen von Havanna, sowie in der Stadt richtet der Sturm an den Häusern beträchtlichen Schaden an. Was von der Tabakernte noch geblieben ist, wird vollkommen zerstört. Zahlreiche Personen sind von fallenden Bäumen und herabstürzendem Gebälk verletzt worden. Die Verbindung mit dem Innern der Insel ist vollkommen unterbrochen, sodaß von dort keine Unwetter-Nachrichten eintreffen konnten.

Das Ende der Wellmanschen Ozeanluftreise.

New-York, 19. Oktober. (P. T.-A.) Ein Radiogramm des Kapitäns des Dampfers „Trunt" berichtet, daß der Lenkballon „Amerika" um fünf Uhr früh vom Kapitän gesichtet wurde. Von dem Luftschiff aus wurde „Hilfe" signalisiert. Nach dreistündigem Manövrieren wurden Walter Wellman und sene fünf Begleiter wohlbehalten vom Dampfer aufgenommen. Der Lenkballon mußte seinem Schicksal überlassen werden. Die Rettung erfolgte etwa 450 Meilen südlich von Sandy Hook, unter 85 Grad 43 Min. nördlicher Breite und 68 Grad 18 Min. westlicher Länge.

Cholera.

Petersburg, 19. Oktober. (P. T.-A.)

Ort.	Erkrankt.	Gestorben.
Seit einer Woche:		
Orenburg	2	—
„ (Gouv.)	81	43
Nikolajew	3	—
Nikolajewsk a. Amur, seit Beginn der Epidemie	40	24

Neues aus aller Welt.

— **England und Persien.** Die englische Regierung macht mit einer stärkeren Kontrolle der persischen Verhältnisse Ernst. In Ergänzung unseres Telegramms meldet ein Drahtbericht:

Teheran, 18. Oktober. Eine Note der englischen Regierung über Persien erklärt, England würde, falls innerhalb dreier Monate die Ordnung in Südpersien nicht wiederhergestellt sei, gezwungen sein, bestimmte Maßnahmen zur Einsetzung einer Lokalgewalt unter dem Kommando englisch-indischer Offiziere zu treffen. Die Kosten wurden durch einen Zuschlag auf die Zölle im Persischen Golf gedeckt werden. Sollte sich die Aushebung einheimischer Truppen als unmöglich herausstellen, so würden, wie man annimmt, indische Truppen einrücken. Eine derartige Maßnahme wird den Persern wahrscheinlich als erster Schritt zur Aufstellung des Landes erscheinen und unzweifelhaft weitreichende Folgen nach sich ziehen.

— **Augenoperation Khuen Hedervarys.** Der ungarische Ministerpräsident Graf Khuen Hedervary muß sich einer schweren Augenoperation unterziehen, da er an grauer Star-Bildung leidet. Bereits während der in der Vorwoche gepflogenen Wiener Konferenzen fiel die Erkrankung Khuen Hedervarys seinen Ministerkollegen auf. In den Kreisen der Wiener Hofburg bringt man dem Patienten großes Interesse entgegen.

Nachrichten aus den ev. Gemeinden.

Aus der evangelischen Gemeinde in **Zgierz.**

In der Zeit vom 2. bis 15. Oktober wurden getauft 13 Kinder und zwar: 5 Knaben und 8 Mädchen.

Beerdigt wurden 3 Kinder und zwar: 1 Knabe und 2 Mädchen sowie folgende erwachsene Personen: Julianna Scheibler geb. Zawadzka, 70 Jahre, Alma Elisabeth Kahlert, 18 Jahre alt.

Getraut wurden 6 Paare.

Aufgeboten wurden: Reinhold Pinkowski mit Marie Meisner, Konrad Schneider mit Olga Emma Heppner, Lebrecht Albrecht Adler mit Josepha Schwalbe

Aus der evangelischen Gemeinde in **Zdunska-Wola.**

In der Zeit vom 9. bis 16. Oktober wurden getauft 2 Kinder und zwar: 1 Knabe und 1 Mädchen.

Beerdigt wurden 2 Kinder und zwar: 1 Knabe und 1 Mädchen sowie folgende erwachsene Personen: Johanna Luise Krause geb. Below, 79 Jahre, Reinhold Ginter, 16 Jahre 6 Monate alt.

Getraut wurde 1 Paar.

Aufgeboten wurden: Gottfried Berndt mit Emilie Florentine Meier, August Albert mit Wanda Zirk, Adolf Kirsch mit Selma Sensf.

Börsenberichte

(Telegramme der „Neuen Lodzer Zeitung").

Warschauer Börse, 19. Oktober

	Brief.	Geld.	Transakt.
Checks auf Berlin	46.27½	94.—	—.—
4% Staatsrente 1894	95.—	94.—	94.60
5% innere Anleihe 1905	104.50	103.50	—.—
5% innere Anleihe 1906	104.—	103.—	—.—
Prämienanleihe 1. Emission	486.—	376.—	—.—
Prämienanleihe 2. Emission	384.—	374.—	—.—
Adelslose	334.—	324.—	—.—
4½% Bodenkreditpfandbr.	94.—	93.—	—.—
4% Bodenkreditpfandbr.	—.—	—.—	—.—
5% Warsch. städt. Pfandbr.	97.25	96.25	96.85
4½% Warsch. Pfandbr.	92.40	91.40	—.—
Lilpop, Rau u. Löwenstein	—.—	—.—	136
„ „ „ „ neue	—.—	—.—	—.—
Putilow	—.—	—.—	—.—
Rudzki u. Co.	—.—	—.—	—.—
Strachowice	—.—	—.—	185½
4½ Lodzer Pfandbriefe	—.—	—.—	—.—
5% Lodzer Pfandbriefe	—.—	—.—	94.80
„ „ „ „ 6. Serie	—.—	—.—	—.—
Handelsbank in Lodz	—.—	—.—	—.—
Kaufmannsbank in Lodz	—.—	—.—	—.—
5% Pfandbriefe in Petrikau	—.—	—.—	—.—
4½% Pfandbriefe in Wilna	—.—	—.—	—.—
Diskontobank in Warschau	—.—	—.—	—.—
Warschauer Handelsbank	—.—	—.—	452

Lodzer Thalia-Theater.

Morgen, Donnerstag, den 20. Oktober 1910.
Abends 8¼ Uhr.
Zum 1. Male in dieser Saison:

Ein Walzertraum.

Operette in 3 Akten von Oskar Strauß.

Freitag, den 21. Oktober 1910.
Abends 8½ Uhr.
Novität: Zum 3. Male: Novität!

Die Schmuggler.

Preisgekrönte Komödie in 4 Akten von Arthur Dinter.

11120 **Die Direktion.**

Teatr Polski,
pod dyrekcyą A. Zelwerowicza, Cegielniana 63
Dziś, w czwartek, dnia 20-go października 1910 r.
Po raz pierwszy,
BIRBANT.

Teatr Popularny
pod dyrekcyą A. MIELEWSKIEGO
Dziś, w czwartek, dnia 20-go października 1910 r.
Nowość. Komedja w 3 aktach p. t.
„Furtka" czyli „Rewizya w magistracie".

Großes Theater. Direktion J. G. Sandberg.
Donnerstag, den 20. Oktober a. c. **2 Vorstellungen 2.**
1) Nachmittags 3 Uhr, bei populären Preisen:
Vor 400 Jahren (Operette).
2) Abends 8½ Uhr zum 2. Male: 11118
Judith die Zweite.

Billiger als jede Konkurrenz empfiehlt:
Kontor- u. Fabriksbücher, Tabellen etc.
laut Vorschrift der Fabriksinspektion sowie sämtliche
Drucksachen
in sauberer und geschmackvoller Ausführung, die Buchdruckerei, Papier- und Schreibwaren-Handlung von
A. I. OSTROWSKI,
Petrikauerstr. 66 — Telephon 270.
Lohnbücher mit Firma-Aufdruck werden schnellstens zum Preise von 8 Kop. hergestellt.
10268

„Bicycle"
Wringmaschinen
auf Kugellagern mit verdeckten Getrieben sind die besten, zu haben bei
Gebr. MILKER,
Neuer Ring Nr 5.

Restaurant Hotel Manteuffel
TÄGLICH CONZERT DES WIENER KÜNSTLER QUARTETTS.

Kuchnowana nauczycielka języka francuskiego z dyplom. Paryskiego Uniwersytetu przyjmie jeszcze uczenice i uczniów do grupowych lekcji. Wiadomość: Zawadzka 21, m. 15, od 12—3 i od 6—8. 11101

Pracownia damskiego **Wandy Kretzel** z dniem 14-go października przeniesioną została na ul. Zawadzką № 53, II piętro front. 10972

Rbl. 100 zahle, wer mir einen Posten als Buchhalter, Gehilfe des techn. Leiters oder Barkassenamtes besorgt. Offerten unter „Vistrelion" an die Exped. dies. Blattes erbeten. 10926

Wenig gebrauchte **Möbel** aus 5 Zimmern sofort spottbillig zu verkaufen: Eine Salongarnitur, Diwane mit Spiegel und 4 Fauteuil, Schreibtisch mit Fauteuil, eine Salonuhr, 2 Trumeaus, Oelgemälde, 2 Kleiderschränke, Wäscheschrank mit Spiegel, 2 Bettstellen mit Matratzen, ein Jungesellen-Bett mit Matratze, Toilette, Waschtisch mit Marmor, Nachttischchen, mit Glasversetzung, Sauswar, Tisch, 18 Stühle, Vitrinenkommode, Kardentisch, Grammophon, Küchentischen, Zimmerständer, japanische Ward, Küchenkredenz, Waschmaschine, Lampen und andere kleinere Gegenstände. Nawrot-Straße Nr. 44, Wohn. 3. 10817

Möbel verkaufe spottbillig, wenn nur sofort: eine schöne Salongarnitur, Trumeau, Kredenz, Tisch, Stühle, Schrank, Kommode, Bettstellen mit Matratzen, Wäscheschrank mit Spiegel, Schreibtisch, Kartentisch, Diwanne, Grammophon, Uhr, Lampe, Oelgemälde, und Nähmaschine. Glowna str. Nr. 42, Wohn. 91 im zweiten Hof. 11103

Der sofort zu verkaufen ein gebrauchter im guten Zustande befindlicher **6 HP. Motor** noch im Betrieb, der Firma Moritz Hille bei M. Stahl in Pabianice, Nowastr. 409. 11107

Zwei gutgehende **Wurst-Geschäfte** sind veränderungshalber sofort zu verkaufen. Zu erfragen Gluwnastr. 33, Wohnung 45. 10970

Kl. Kopiolen ein Seil mit Oberlicht, 25 Elen breit, 30 Elen lang, mit Kraft, elektrisches Licht und Zentralheizung. Näheres in der Exp. d. Blattes. 11018

Gebrauchtes **Piano** zu preiswert zu verkaufen. Piano-Fabrik R. Koischwitz, Dzielna 44. Ecke Sporowa. 11041

Zu verkaufen 2 Buffets und 1 Tafelschrank für 36 Rbl. Daselbst ist auch 1 Wange und Schilder zu verkaufen Petrikauerstraße Nr. 247, Wohn. 1. 11068

Требуется бухгалтер потребуется своя паспорть, выдающій работомъ гильдіи Вышеславъ, гор. Лодзь. Нашедшій благоволить отдать таковой полиціи. 11109

Theater „THE-BIO-EXPRESS“ Heute, Mittwoch, den 19. October Zielona 2. Vollständige Wechslung des Programms: Bilder der berühmtesten Künstler der Welt. Programmwechslung 2 mal wöchentlich: Mittwoch u. Sonnabend. 11121

Die Beerdigung unseres lieben

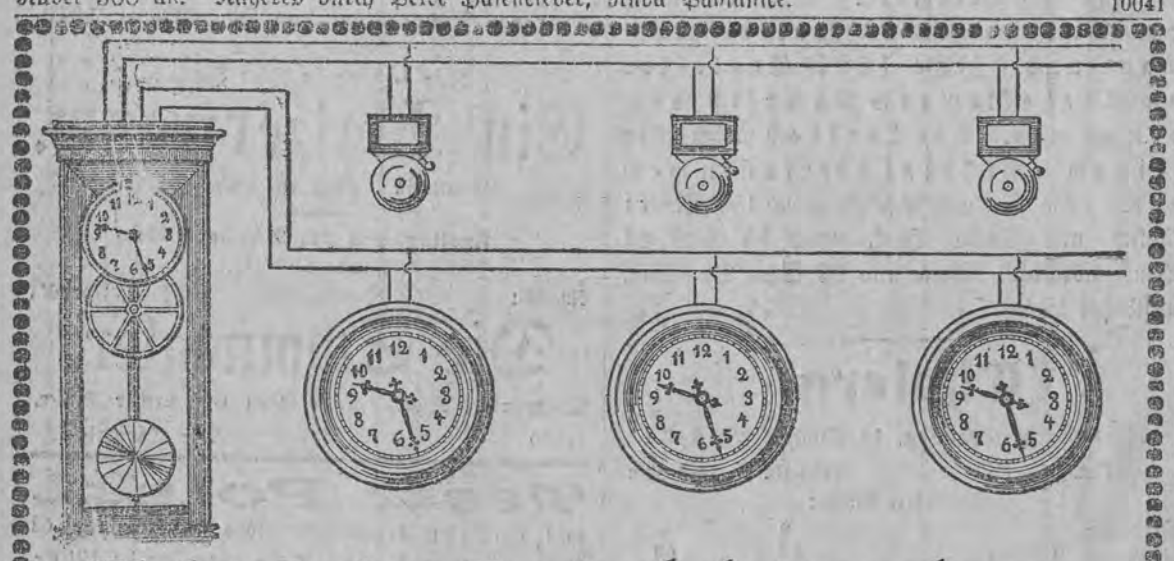
FRANZ PATZELT

findet Donnerstag, den 20. Oktober a. c. **um 1 Uhr** von Neu-Chojny (hinter der Ringbahn) auf dem alten kath. Friedhof statt, was hiermit, um Irrtümern vorzubeugen, richtig stellen

11113 **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Für Industrielle und Liebhaber.

Das Grundstück Ecke der Pabianicer und Tuschiner-Chaussee, 60 polnische Morgen groß, soll in Parcellen für industrielle Anlagen und für Wohnhäuser eingeteilt, unter bequemen Abzahlungen billig verkauft werden. Dasselbe ist wasserreich, besitzt Abfluß, hat einen Marktplatz, Bauplatz für Schule, sowie Haltestelle der Tramway. Dieses Terrain wird an beiden Chausseen mit einer Baumallee umgeben werden. An- und Abfuhr von Materialien vom Bahnhof Chojny. Plätze von Rubel 300 an. Näheres durch Peter Hasenclever, Ruda Pabianice. 10041



Elektrische Zentraluhrenanlagen

Elektrische Wächter-Kontroll- u. Signaluhren

übernimmt **das Uhrengeschäft** von

H. RUSSAK, LODZ

Petrikauer-Strasse Nr. 42

Generalvertreter für Königreich Polen der elektrischen Uhrenfabrik „C. BOHMEYER, HALLE a. S.“

Uber 20 Anlagen mit grösstem Erfolg angefertigt. :: Mit Referenzen und Kostenanschlägen stehe ich kostenfrei zur Verfügung.

Methodischer Unterricht im Maschinenschreiben.

„Adler“ Schreibmaschine

(vielfach prämiirt)

ist die verbreitetste, weil 2918

Schrift sichtbar — Alphabete auswechselbar — Haltbarkeit unverwüstlich. - Neues Modell Nr. 11 für alle Sprachen ohne Auswechseln d. Alphabets.

Vertretung: Lodz, Ziegelstraße 12, Wohn. 6.

Katalog gratis und franko. Sämtliche Zubehörteile wie Farbbänder 2c. 2c. auf Lager.

J. Kozłowski, Warschau.

An meine geehrte Kundschaft möchte ich hiermit die höfliche Bitte richten, zu den

beabsichtigten Einkäufen doch den Vormittag zu benutzen,

da die Besichtigung wertvollen Pelzwerkes Tageslicht erfordert und ich meine Kundschaft doch gern gut und reell bedienen will.

In der Voraussetzung, keine Fehlbitte getan zu haben

Hochachtungsvoll

Emanuel Sieradzki

Pelzwaren-Niederlage, Petrikauer-Straße 15.

11022

Moderne amerikanische

Kontor-Möbel

stets auf Lager bei 384/,

R. Ritter, Optisches und Chirurgisches Geschäft

Petrikauer Strasse 85. Telephon Nr. 14—39.

Bilanz der Zweiten Lodzer Gesellschaft Gegenseitigen Credits per 30. September 1910.

Activa.		
Cassa	39172	62
Check Conto bei hiesigen Banken	11995	49
Mitgliedsanteil bei der Centralbank der Gegenseit. Credit-Gesellschaften	500	—
Wertpapiere	3643	52
Discontierte Wechsel	2262042	45
Protestierte Wechsel (bis zur Aufstellung der Bilanz sind Rbl. 7828.62 Kop. eingeflossen)	16502	57
Anleihen gegen Wertpapiere	1984	80
Correspondenten: Loro	20756	97
„ Nostro	67560	42
Mobilien- und Einrichtungsconto	5571	69
Zurückzuerstattende Ausgaben	2787	49
Handlungsunkosten	31071	61
Gezahlte Zinsen und Provision	96437	30
Organisations-Conto	2420	26
Vorschüsse gegen zur Realisierung übernom. Documente	13925	15
Devisen und Sorten	2630	11
	2579002	45
Passiva.		
Betriebs-Capital, bestehend aus 750 Mitgliedsanteilen mit einer Gesamtgarantie von Rbl. 2.538.000	253800	—
Reserve-Capitalien	3649	72
Reserve-Fonds der Mitglieder	10059	36
Termin-Einlagen und Check-Conti	683253	06
Wechsel im Rediscont	1136344	89
Spezielle Rechnung gegen Wechsel	207812	45
Correspondenten: Loro	73689	10
„ Nostro	24266	17
Unbehobene Zinsen für Termineinlagen	5686	20
Anteile der ausgetretenen Mitglieder	2100	—
5% Reichssteuer	557	38
Transitorische Beträge	2547	82
Eingenommene Zinsen und Provision	159940	11
Zinsen reserviert für das Jahr 1911	7000	—
Unbehobene Dividende per 1909	2303	78
Unbehobene Tratten	5992	46
	2579002	45

11102 Wechsel zum Incasso Rbl. 63583.27

Naumann's Nähmaschinen

der Act.-Ges. vorm Seidel & Naumann Dresden

Ausschliess. Verkauf nur in der Nähmaschinen-Handlung

SAMSON PERLA, LODZ

Petrikauer-Strasse 109.

Nadeln Oel Zubehörteile u. Reparaturen sämtl. Systeme korrek und billig 6625

Lohnarbeit

gesucht für mechanische 3–6 Kordstühle, Blattbreite bis 96“, sowie für englische 4 St. 44-er, 2 St. 36-er völlige Blattbreiten. Gefl. Off. unter „Lohnarbeit 11051“ an die Expedition der Neuen Lodzer Zeitung. 11051

Zurückgekehrt von der Reise der bekannte Wahrsager M. Rosmarin

sagt wahr aus der Hand und aus dem Gesicht die Vergangenheit und die Zukunft. Sagt Krankheiten voraus. Bestimmt den Charakter nach fremden Photographien. Stellt alle Leute zufrieden.

Täglich von 9 Uhr früh bis 10 Uhr ab. Południowa 18, W. 21, 2. St.

11060

STUDENTKA SORBONNY, 10795 mająca dyplom z ukończenia wydziału pedagogicznego uniwersytetu w Lozannie, oraz patent i świadectwo nauczycielskie Łódzkiego gimnazium, poszukuje lekcji francuskiego (języka i literatury) ewentualnie udziela Korepetycji i przygotawia do gimnazjum. Littauer, Passaż-Schulca 19.

Дипл. (окон. гимн.) **УЧИТЕЛЬ** съ 6-лѣтней практикой готовитъ по курсу среднеучебн. заведеній. Спеціально: русс. (сочиненіе), матем., физика и латынь. Адресъ: Средняя, 23, кв. 67 Т. М. Каменецкій д. 10—12 и 3—6. 10288

Опытная 11038 **учительница,** оконч. гимн въ Россіи, зол. мед, и курсы франц яз въ Парижѣ ищетъ урок Лично отъ 4—6 ч. Заходняя ул. № 59, кв. 1, учит Б

— Ein — **Eckplatz** geeignet auch für kleinere Färberei oder Appretur, in belebter Gegend, für 4.000 Rbl. **zu verkaufen.** Näheres in der Exp dieses Blattes. 8776

BUCHDRUCK Klischees aller Art ENTWÜRFE fertigt. R. BORKENHAGEN, LODZ Brzezińska N:24. 10231

Gesang- u. Musikunterricht erteilt 11104 **J. Grużewska,** diplomierte Lehrerin, Schülerin d. Lampertl'schen Schule. Cegielnianastr. 4, von 5—7 Uhr ab, außer Feiertagen

Kartoffeln, ausgelesene von garantierter Güte und Futter-Mohrrüben sind in der „Mlecarnia Ziemiańska“ Dzielnastr. 30, Telephon 15—19 zu haben und werden ins Haus angestellt. 11115

5-7000 Rbl. 11117 werden auf I. Hypothek von pünktlichem Zinszahler **zu leihen gesucht.** Zu erfragen Milischstr. 25 im Restaurant.

Als Kompagnon wird ein Kaufmann mit einem Kapital von 25—30 000 Rubeln für ein gut eingeführtes Fabrikations-Geschäft zwecks Erweiterung **gesucht.** Off. u. „Kaufmann“ a. d. Exp. d. Bl. 10449

Fachmann sucht einen kapitalkräftigen Mann, (wenn möglich Kaufmann), zu einem konkurrenzlosen Artikel in der Textilbranche. Angebote zu richten an die Exp. d. Bl. u. „B. E. 200“. 11092

Webmeister, seit 16 Jahren praktisch tätig, beherrscht vollständig die Jaquard- und Schafttechnik. Absolvent einer Webschule, wünscht sich zu verändern in ähnlicher Eigenschaft. Offerten unter „1000 M. M“ an die Exp. d. Bl. 11091

Ein geübter 11020 **Elektro-Monteur** sucht **eine Anstellung** in einer Fabrik. Off. an die Exp dieses Bl. unter „Monteur“ zu melden.

Gesucht wird für ein vierjähriges Kind für die Zeit von 10—7 Uhr, ein **deutsches Fräulein** möglichst **Fröblerin.** Auskunft erteilt die Exped. dss. Bl. 11085

Niemki, nauczycielki, z muzyką, wychowawczynie freblówki, gospodynie dostaną zaraz korzystne miejsca u Rościszewskiej, Przejazd 14.

Seiden-Weberinnen für mechanische Jaquardwebstühle können sich melden Glowna 7. 11108

Eine deutschsprechende 11069 **Köchin** wird per sofort **gesucht.** Nowomiejska-Straße Nr. 5.

Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, mit 4-klassiger Schulbildung, der der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, wird für Fabrikskomptoir **gesucht.** Mit schöner Handschrift bevorzugt. Off. u. „F. K.“ a. d. Exp. d. Bl. 11056

Lehrling für Fabrikskomptoir, der drei Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, kann sich melden bei Bruno Schulz, Wulczanska 212. 11057

Kirchen-Gesang-Verein der St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz.

Donnerstag, den 20 d. Mts. findet im neuen Vereinslokale die übliche **Monats-Sitzung** statt 11094

Da sehr wichtige Angelegenheiten zu besprechen sind, werden die Herren Mitglieder ersucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen

Der Vorstand.

Zurückgekehrt Dr. Klozenberg Nerven-Arzt, Dzielna-Straße Nr. 25.

Wohnungs-Angebote

Freundliche Wohnung 4 Zimmer und Küche mit Centralheizung und Bequemlichkeiten, I. Etage an ruhigen Mieter per sofort abzugeben. Wólczanskastraße 206. 10871

Zaraz do wynajęcia pokój umeblowany dla inteligentnej kobiety. Południowa 23 drukarnia. 11078

Freundliches **Zimmer,** möbliert oder unmöbliert, sofort billig **zu vermieten.** Nawrotstr. 67, zu erfragen im Laden. 11112

Wohnungs-Gesuche

Hübsch möbl. Zimmer im Centrum der Stadt, bei christlicher Familie von besserem Herrn **gesucht.** Offerten unter „F. F. 11093“ an die Exped. dieses Blattes. 11093

Ehepaar mit einem Kinde sucht zum 1. oder 15. November 2 **unmöblierte ev. auch möblierte Zimmer** mit Bequemlichkeiten in der Nähe der Rozwadowskastr. Off. unt. „J. S. 11087“ an d. Exp. d. Bl. 11087

Redakteur und Herausgeber A. Drewing. Rotations-Schnellpressendruck „Neue Lodzer Zeitung“